

DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 36

9. Jahrgang

15. Oberliga - Spieltag:

**Der Meister
übernahm
die Führung**

**SC Fortschritts
sensationeller
Auswärtssieg**

Finden Sie nicht auch, daß unserem Fotografen Rohr-lapper ein prächtiger und dabei seltener Schnappschuß vom vorsonntäglichen Meisterschaftskampf in Zwickau zwischen Motor und dem SC Wismut gelang? Eben weil diese Aufnahme so originell ist, haben wir sie als Titelbild der heutigen Ausgabe auserkoren. Zwickaus Torhüter Rolf Baumann hat das Leder mit beiden Händen fest an den Körper gepreßt. Seine Miene scheint auszu-drücken, daß er es unter keinen Umständen freigeben will. Viertel stellt sich schützend über seinen Gegenspieler.



BERLIN, 2. SEPTEMBER 1957

PREIS: 0,40 DM



Einen Erfolg verbucht, aber noch nicht den Kampf gewonnen

Die Bundesregierung wollte zum Angriff übergehen. Außenminister v. Brentano war der Ausgangspunkt einer Offensive. Der von ihm kommende Schuß ist dem „Uralritter“ über den Senkel gerutscht und hat im eigenen Tor eingeschlagen. Der Sport kann einen Erfolg für sich verbuchen. Aber der Kampf geht weiter, und er wird für den Sport nur dann gewonnen werden, wenn die westdeutschen Sportler nicht nur gelegentlich eine allzu heftige Attacke der Bundesregierung abschlagen, sondern aus ihrer Abwehrstellung herausgehen, sich ihrer Kräfte bewußt werden, um dem sie mißbrauchenden Gegner die endgültige Niederlage beizubringen.

Wer es bisher noch nicht geglaubt hat, der müßte jetzt eines Besseren belehrt sein: Der Sport und die Politik der derzeitigen Bonner Regierung stehen sich gegenüber, sind nicht vereinbar. Der Sinn und das Ziel des Sportes ist es, im friedlichen Wettkampf die Kräfte zu messen, der Freundschaft und der Völkerverständigung zu dienen. Die Politik der Stärke, wie sie von den herrschenden Kreisen der Bundesrepublik praktiziert wird, diffamiert die Völker, die sich von den kapitalistischen Ketten befreit haben. Sie sät Haß, um die Menschen bereitzumachen, für die Profite der Imperialisten als Kanonenfutter in einen neuen Eroberungskrieg zu ziehen.

Sind das nur Schlagworte kommunistischer Propaganda? Man braucht bloß seinen Blick nach dem Nahen Osten zu richten, wo die Regierung der USA zur Aggression gegen Syrien hetzt und englische Truppen im Jemen einmarschieren, um die Tatsachen sprechen zu lassen.

Aber bleiben wir nur beim Sport. Die Mannschaft der Kickers Offenbach spielte in der Sowjetunion, der Moskauer Elf sollte dagegen die Einreise nach Hamburg verweigert werden. Das ist das letzte Beispiel, aber nicht das einzige. Denken wir nur an die Verweigerung des Einreisevisums nach Italien für unsere Jugendauswahl zum FIFA-Turnier vor zwei Jahren, an die Verhinderung der Ausreise des FSV Frankfurt nach der UdSSR oder an das abgeagte Länderspiel mit der Türkei. Man kann diese Beispiele auch in anderen Sportarten fortsetzen. Es ist dabei nicht zufällig, daß es jedesmal eine kapitalistische Regierung war, die ihre Finger im sportfeindlichen Spiel hatte, nie aber eine Regierung der fortschrittlichen Länder. Und das wieder unterstreicht die getroffene Feststellung der Gegensätze sportlicher Prinzipien und vom Imperialismus abhängiger Politik.

Sport und Politik müssen aber nicht gegensätzlich sein. Sie stimmen allerdings nur dort überein, wo die Politik den Interessen des schaffenden Volkes dient. In den zwei deutschen Staaten ist das nur in der Deutschen Demokratischen Republik der Fall, und das wird deutlich im Standpunkt zur Frage der Wiedervereinigung. Bonn will die Eingliederung der „Ostzone“ mit Mitteln der Gewalt, wie es seine Vertreter oft genug ausgesprochen haben. Die Deutsche Demokratische Republik dagegen schlägt einen Staatenbund zur schrittweisen Annäherung vor.

Welche Zielsetzung entspricht den Interessen der Mehrheit des deutschen Volkes, also auch seiner Sportler? Darüber kann es keinen Zweifel geben: die der Deutschen Demokratischen Republik. Weil aber die von der Adenauer-Regierung repräsentierte Macht des westdeutschen Kapitals der westdeutschen Bevölkerung den wahren Inhalt der Bestrebungen der Regierung der DDR vorenthält, ihn mit Lüge und Verleumdung ins Gegenteil zu kehren versucht, deshalb ist es notwendig, bei jedem Treffen mit westdeutschen Sportlern diesen die tatsächlichen Zusammenhänge zu erläutern. Wir müssen ihnen helfen, die tödliche Gefahr zu erkennen, mit der der von Bonn wieder hochgepöpelte deutsche Militarismus unser aller Leib und Leben bedroht. Erst wenn er vernichtet ist, ist der Frieden gesichert, den der Sport braucht wie die Luft zum Atmen.

Daran wollen wir gerade in diesen Tagen denken. Genau vor 18 Jahren begann der furchtbare zweite Weltkrieg, an dessen Ende auf den millionenfachen Totenlisten ungezählte Namen hoffnungsvoller Sportler aus aller Welt verzeichnet sind.

Nur wer sich selbst aufgibt ...

Gedanken zum schlechten Tabellenstand des SC Motor Karl-Marx-Stadt

Der SC Motor Karl-Marx-Stadt liegt nach Beendigung der ersten Halbserie klar abgeschlagen auf dem letzten Tabellenplatz. Die Schützlinge von Trainer Walter Fritzsich holten aus 13 Spielen nur einen Sieg und sieben Gutpunkte heraus. In den vergangenen Wochen diskutierten man nicht nur in Karl-Marx-Stadt über den schlechten Tabellenstand der Motor-Elf. Die „Volksstimme“ veranstaltete eine Leserumfrage. Der Tenor der meisten Zuschriften umfaßte zwei Hauptpunkte: 1. Es wurde bisher zuviel probiert und umgestellt. 2. Es fehlte an der psychologischen Betreuung der Mannschaft, das heißt nicht nur auf dem Spielfeld, sondern auch außerhalb im Privatleben. Der Berichtserstatter ergriff aus Anlaß des Meisterschaftsspiels SC Motor-ASK Vorwärts Berlin die Gelegenheit, über dieses Thema mit dem Trainer und dem Clubleiter zu sprechen.

Umstellungen waren Notmaßnahmen

Als vor etwa eineinhalb Jahren der SC Motor Karl-Marx-Stadt gegründet wurde, besaß Karl-Marx-Stadt mit der damaligen Chemie-Elf eine Oberliga-Vertretung, die nach Beendigung der Übergangsrunde den letzten Tabellenplatz einnahm. Heinz Gensel (Sportclub-Leiter): „Die verschiedenen Spieler von Chemie, die von dem neuen Kollektiv übernommen wurden, sind zum Teil nicht freudigen Herzens zum Club gegangen.“ Mit Hilfe einiger anderer Spieler von kleineren Gemeinschaften aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt wurde ein Stamm von etwa 30 Mann geschaffen, dem dann der Trainer seine Stammbesetzung entnehmen sollte. Heinz Gensel: „Das neu zu schaffende Kollektiv mußte sich natürlich erst einspielen. So kam es naturnotwendig zu verschiedenen Änderungen. Ich möchte nur zwei Beispiele erwähnen: Joachim Speck ging im Laufe der Saison sämtliche Positionen im Angriff durch. Manfred Haase spielte rechten und linken Verteidiger, rechten und linken Läufer sowie Halb- und Mittelstürmer. Die Spieler sagten deshalb mit Recht: So können wir uns nicht richtig einspielen.“ Trainer Walter Fritzsich: „Aber noch im Verlauf der diesjährigen Frühjahrsreihe mußte immer wieder probiert und umgestellt werden, weil verschiedene unerwartete Verletzungen, wie z. B. bei Riedel, Schleußner, Junge und Bauer, auftraten. Besonders für die Posten des Halblinien, Rechtsaußen und Mittelstürmers fanden sich nicht gleich die geeigneten Stammspieler.“ Nach verschiedenen Aussprachen zwischen der Clubleitung, den beiden Trainern und der Mannschaft wurde jetzt endgültig festgelegt, daß in der zweiten Halbserie die Grundaufstellung, wenn irgend möglich, stets beibehalten werden soll. Heinz Gensel: „Bei Bildung des SC Motor war, wie auch in der Folgezeit, kein richtiger Mann-

schaftsleiter für die Erste vorhanden. Der Trainer mußte alle sich hieraus ergebenden Aufgaben selbst miterledigen. Seit acht Wochen hat der Sportfreund Siegfried Seifert dieses schwierige Amt übernommen. Es zeigten sich inzwischen schon erhebliche Zeichen der Besserung. Der Kern der Mannschaft ist nach wie vor gesund. Die Moral und die beruflichen Leistungen der Spieler sind ausgezeichnet und wurden besonders an ihrer Arbeitsstätte des öfteren lobend hervorgehoben.“

„Lege strengen Maßstab an“

Walter Fritzsich: „Ich habe es immer als meine Aufgabe angesehen, die Spieler so zu erziehen, daß sie den hohen Anforderungen unserer Werkstätten in jeder Hinsicht gerecht werden. Ich verlange von meinen Buben ein solides Privatleben und eine hohe Arbeitsdisziplin. In dieser Beziehung werde ich von meiner Linie nie abgehen. Ich will die Spieler vor einem möglichen Abgleiten bewahren. Die Sport- und Lebensmoral der Mannschaft ist vorbildlich. Alle Spieler geben sich wirklich Mühe, um diese Anforderung zu erfüllen. Ich weiß, daß es dem einen oder anderen anfangs vielleicht schwergefallen ist, sich in dieser Beziehung umzustellen. Aber ich bin mir auch bewußt, daß mir letzten Endes alle Spieler dankbar sind, gerade weil ich einen so strengen Maßstab anlege.“

Die Mannschaft hat erklärt, daß sie den Ernst der derzeitigen Situation voll erkannt hat und bereit ist, zusammen mit dem Trainer das Steuer noch herumzureißen.

Kein Grund, um aufzustecken

Nun, das beachtliche 2:2 gegen ASK Vorwärts am ersten Spieltag der zweiten Halbserie hat bewiesen, daß die Elf des SC Motor das Rennen noch nicht aufgegeben hat und auch nicht aufzustecken braucht. Gerade der Verfasser hatte schon in der Vorsaison verschiedentlich Gelegenheit, von guten Spielen der Motor-Elf, insbesondere vom 6:3-Sieg über Lok Stendal und dem 0:0 gegen SC Lokomotive Leipzig, zu berichten. Zweifellos mußten im Verlauf der ersten Halbserie einige etwas unglückliche Punktverluste in Kauf genommen werden. Gedacht sei dabei nur an das 2:2 gegen Motor Zwickau nach einer 2:0-Führung, an das 3:3 gegen Turbine nach einem 3:0-Vorsprung und an die 3:4-Niederlage in Dresden, nachdem man bis kurz vor Schluß noch mit 3:2 in Front gelegen hatte.

Warum sollte der SC Motor also verzagen? Es besteht kein Anlaß dazu. Noch ist nicht alles verloren. Noch stehen, zum Zeitpunkt, da diese Zeilen geschrieben werden, 12 Punktepiele aus. Da kann sich noch vieles ändern, vieles zum Besseren wenden. Nur wer sich selbst aufgibt, der ist verloren!

Lothar Nagel

Das ist pure Unsportlichkeit!

Berechtigte Proteste gegen Methoden einiger Ligagemeinschaften

Es ist eigentlich beschämend, daß wir darüber sprechen müssen. Kaum daß die kurze Sommerpause vorüber ist, daß wir wieder inmitten der Punktspiele stehen, da kommen auch schon etliche Protestbriefe auf unseren Redaktionstisch geflattert. Aufbau Heringen beschwert sich, die SG Kremen, Traktor Weißensee und noch andere klagen uns ihr Leid. Was ist geschehen? Nun liebe Sportfreunde, urteilt selbst. Was würdet ihr dazu sagen, wenn eure Gemeinschaft, so wie etwa Motor Kranichfeld, an der Spitze der Tabelle einer Bezirksklasse steht und dann im Punktspiel plötzlich statt der rechtmäßigen Gegnermannschaft einer Elf, die sich zum großen Teil aus Ligaspielern zusammensetzt, gegenübersteht. Man kann sich vorstellen, daß die Kranichfelder über solchen Gegner nicht gerade erfreut waren, denn er kostete ihnen Punkte — Punkte, die man sonst wahrscheinlich nicht vergeben hätte und die eventuell zum Verlust schwer erarbeiteter Früchte führen können. In diesem Fall war es die Mannschaft der 2. Liga, Motor Sömmerda, die ihrer in Abstiegssnöten befindliche Reserve unter die Arme griff. In einem anderen Fall war es Motor Nord-

hausen, das mit Galabesetzung dem Punktspielgegner Aufbau Heringen eine 3:2-Niederlage bereite. Wenn man mit 6:20 Punkten auf dem 12. Tabellenplatz steht und das Vorspiel gegen dieselbe Mannschaft mit 0:5 verlor, dann, so schien es den Nordhäusern offensichtlich, ist es not, einen kleinen Sicherheitsriegel vorzuschieben. Ob das nun auf Kosten anderer Mannschaften geschieht, ob dadurch eine Verärgerung aller anderen Sportfreunde und Gemeinschaften in dieser Klasse hervorgerufen wird, überhaupt, ob damit die Regeln der Fairneß verletzt werden, darüber machten sich jene Gemeinschaften, die es betrifft, gewiß wenig Gedanken.

Es ist aber noch schlimmer, sie bringen durch ihre Einstellung auch die Wettspiellordnung in Mißkredit und machen den Funktionären unnötig Ärger und Arbeit. Denn wie viele meinen nun, daß doch hier eine Lücke in der Wettspiellordnung vorhanden sei und daß man sie schließen müsse. Es ist aber so, daß in vielen Punkten selbst eines gut fundierten Gesetzwerkes immer wieder eine Lücke auftaucht. Wollen wir aber wirklich aus unserer Wettspiellordnung ein dickes Gesetzbuch machen?

Und das nur, weil es einige Gemeinschaften gibt, die als Sportler in einem Gesetz nur Hinterliches erblicken, in dem man Lücken suchen muß, um da hindurchzuschlüpfen.

Natürlich ist es für Spieler erster Mannschaften möglich, nach 22 Tagen in unteren Mannschaften zu spielen und nach Bedarf sofort wieder Mitglied der Ersten zu werden; Man hat also die Punktspielpause der Liga und die zur gleichen Zeit stattfindenden Punktspiele unterer Klassen hier und da dazu ausgenutzt, um höchst unsportlich und mit fast kindlicher Unvernunft unsere Gesetze zu umgehen. Hat man sich — ganz abgesehen von der Schädigung der anderen — aber selbst damit gedient? Die untere Mannschaft wird, wenn nicht diesmal, so nächstes Mal, gewiß absteigen, wenn sie nicht ihr Spielniveau verbessert. Die eigene moralische Einstellung aber, die Möglichkeiten der Erziehung erhalten einen schweren Schock. Man wird nicht dazu beitragen, die Entwicklung der Mannschaft zu fördern. Wir sind der Meinung, daß sich solche Einstellung zum Sport früher oder später bitter rächen wird.

Götz Hering

DDR-Oberliga



Alt setzt zum Schuß auf das Tor von ASK Vorwärts an, Läufer Reichelt kann die Aktion nicht mehr unterbinden.
Funkbild: ZB

Aus seiner bisherigen Lauerstellung ist der Meister nun zur Spitze vorgestoßen, die er nach dem letzten Spieltag allein übernommen hat. Allerdings half ihm Rotation Leipzig dabei, das mit einem Strafstoß in der Schlußminute den bisherigen Tabellenführer Vorwärts vom Thron stieß und selbst wieder auf Platz drei rückte. Erfurt verlor diese Position durch die erste Heimmiederlage in den Punktspielen der diesjährigen Meisterschaftsserie. Lok Leipzig scheint seinen Auswärtskomplex in dieser Saison überwunden zu haben, denn nach Weissenfels wurde auch in Halle überzeugend gewonnen. Die junge Chemie-Elf ist dadurch die Treppe weiter nach unten gerutscht. Den größten Sprung nach vorn machte der SC Fortschritt nach dem sensationell anmutenden und auch zahlenmäßig eindeutigen Sieg in Dresden. In der zweiten Halbserie noch ungeschlagen bleibt das Schlußlicht aus Karl-Marx-Stadt, das dem wiederum punkt- und torlos bleibenden Stendal auf den Pelz gerückt ist. Noch zu vermerken, die sprunghaft ansteigenden Zuschauerzahlen. In Halle, Erfurt und Karl-Marx-Stadt wurden je zwanzigtausend gezählt.

Ballschlepper Weigel und Jeßner nicht zu stoppen

Später Lohn für gutes Spiel / SC Rotation Leipzig—ASK Vorwärts Berlin 2 : 1 (1 : 1)

Rotation (schwarz-weiß): Klank; Reichel, Scherbaum, Bauer; Seifert, Fettke; Schwanke, Jeßner, Weigel, Jahn, Alt (ab 83. Har-muth), Trainer: Studener.

ASK (rot-gelb): Spickenagel; Wachtel, Unger, Krampe; Wolf, Reichelt; Aßmy, Bley, Fritzsche (ab 78. Küchler), Meyer, Wirth, Trainer: Fritzsche.

Schiedsrichter: Neumann (Forst); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 0 : 1 Fritzsche (6.), 1 : 1 Alt (44.), 2 : 1 Fettke (90., Elfmeter).

Vier Auswärtsspielen von ASK Vorwärts Berlin hat der Verfasser im Laufe der bisherigen Meisterschaft beigewohnt: dem 2 : 0 in Jena über den SC Motor, dem 1 : 0 in Leipzig über den SC Lokomotive, kürzlich dem 2 : 2 in Karl-Marx-Stadt gegen den SC Motor und nun dem Kampf gegen den SC Rotation. Die ersten drei Spiele ergaben für Vorwärts zwei Siege und ein Remis, alles stets nach einer starken spielerischen und dazu in Karl-Marx-Stadt auch noch kämpferisch beachtlichen Leistung. — Und nun diese 1 : 2-Niederlage. Wie war das möglich? werden Sie, lieber Leser, fragen. Lag es etwa daran, daß die Spieler des ASK anscheinend Begegnungen mit dem SC Rotation stets schon mit einer gewissen Befangenheit entgegen-sahen? Man hatte auch diesmal den Eindruck, noch nie vermochten die Berliner gegen diesen Gegner zu gewinnen. Dreimal spielten die Berliner gegen Rotation in den letzten drei Begegnungen Remis, und diesmal gab es sogar eine Niederlage. Die Leipziger bleiben also für das Berliner Kollektiv anscheinend so etwas wie ein Angstgegner. Darf man sich aber damit zufriedengeben? Ich glaube nein!

Blenden wir zur Erklärung einmal kurz in die Halbzeitpause ein. Noch klingen mir die Worte von Trainer Kurt Fritzsche in den Ohren: „Nehmt bitte das Spiel ernster, nicht so sorglos in der Hinterrangenschaft spielen. Wir hatten Glück, daß wir bisher nicht schon drei Tore geschluckt haben.“

Absolut richtig! Zur allgemeinen Überraschung spielte zunächst und

auch noch für lange Zeit der SC Rotation „zum Tanze“ auf. Obwohl die Elf zwei Stürmer wegen Verletzung ersetzen mußte, fand sie sich doch von Beginn an gut zusammen. Schon bald arbeitete der Angriff die ersten Torchancen heraus. Doch im plötzlichen Gegenstoß gelang den Gästen, nach einem langen Spurt von Aßmy bis zur Grundlinie, durch einen unhaltbaren Hochschuß von Fritzsche der Führungstreffer. Aber die Gastgeber ließen sich durch dieses schnelle und plötzliche Tor nicht verblüffen. Sie spielten weiter ihr Spiel und warfen neben hervorragend kämpferischen Eigenschaften auch ihre beachtlichen spielerischen Fähigkeiten in die Waagschale. Das war wohl die größte Überraschung im Spielverlauf der 90 Minuten im Leipziger Bruno-Plache-Stadion.

Den Ausschlag für dieses spielerische und taktische Übergewicht gaben letzten Endes vier Kräfte, die beiden Läufer Seifert und Fettke sowie die Stürmer Jeßner und Weigel. Das Läuferpaar schaltete sich wiederholt in Angriffsaktionen der Vorderreihe ein und tauchte abwechselnd selbst gefahrdrohend vor dem Berliner Tor auf. Der Halbrechte und der Mittelstürmer unterstützten diese Bemühungen, in der Mitte des Feldes ein nicht nur schön anzusehendes, sondern auch erfolgreiches, weil zielstrebiges Kombinationsspiel aufzuziehen. Was Jeßner und Weigel diesmal an Bällen aus der Tiefe des Raumes heranschleppten, was sie an guten Vorlagen für ihre Stürmerkameraden weiterreichten, das stellte in der Tat ein gewaltiges Lauf- und Arbeitspensum dar.

So häuften sich zwangsläufig nach dem plötzlichen Führungstor der Gäste die Chancen für die Gastgeber. Das Eckenverhältnis stieg im Laufe der ersten Halbzeit auf 7 : 2 für Rotation. Die meisten dieser Eckbälle wurden von Alt und Jeßner gefährlich angeschnitten nach innen gegeben. Einmal mußte Spickenagel bei einem flachen Nachschuß des Halbrechten schnell nach unten tauchen, um schon in der ersten Vier-

telstunde den Ausgleich zu verhüten.

Einige wenige Entlastungsangriffe der Berliner wurden meist von dem quicklebendigen „Wibbel“ Wirth aufgezo-gen. Ihnen allen fehlte aber die Gefährlichkeit, weil die Mitwirkung der anderen Angriffskameraden bei diesen Einzelvorstößen nicht zum Ausdruck kam. In den letzten Minuten vor der Pause drängte Rotation dann mit Macht auf den Ausgleich. Bei einem Freistoß von Alt in der 38. Minute befanden sich sämtliche Feldspieler im schwarz-weißen

Dreiß in der Vorwärtshälfte. Dann war es kurz vor dem Wechsel doch so weit. Einen Freistoß von Bauer verlängerte Alt mit dem Kopf, und der Ball schlug dicht am rechten Pfosten ins Netz.

Wie gesagt, die erste Hälfte stand voll und ganz im Zeichen der Gastgeber. Sie hatten den größeren kämpferischen Willen, aber auch das bessere Zusammenwirken in der Kombination zu verzeichnen. Während bei den Gästen die Verteidiger und Läufer diesmal nicht in der Lage war- (Fortsetzung auf Seite 5)



Schwanke setzt sich mit letzter Kraft ein, um das Leder vor Unger wegzuschlagen. Mit 2 : 1 Toren blieb der SC Rotation siegreich.
Funkbild: ZB

DDR-Oberliga

Wieder die Schlußminute

Also hat der ASK nicht gegen den SC Rotation Leipzig gewonnen. Zwei Niederlagen und drei Unentschieden stehen bisher auf dem Konto der Begegnungen dieser beiden Teams. Und ähnlich wie beim Vorspiel erwischte es die Berliner wieder nur 60 lumpige Sekunden vor dem Abpfiff, aber diesmal durch Elfmeter, und das schmeckt leider bitter!

So waren auch die Auffassungen recht geteilt:

Lothar Meyer meinte, noch unter der Brause stehend: „Bitte schön, es war Foul. Aber war es tatsächlich im Strafraum, und mußte Roland Weigel sein „auf toten Mann“ machen?“

Der Leipziger Trainer Studener verteidigte seinen Schützling und sagte: „Es war ein schmerzhafter Schlag an die Wade.“ Vorwärts-Trainer Kurt Fritzsche zweifelte überhaupt die Berechtigung des Elfmeters an, und ein großer Teil des Publikums, der vorher gerade noch zu Schiedsrichter Neumann „Schieber, Schieber“ gerufen hatte, verstummte plötzlich und stellte kleintlaut fest: „Er ist doch keiner.“

Betrachtet man jedoch die vielen Chancen der Leipziger, so ist deren Erfolg nicht gänzlich unverdient. Und doch, trotz der stellenweise guten Kombinationen, trotz des guten Willens wohl aller Spieler, als Mannschaft betrachtet, wirkte doch vieles recht handwerkhaft, vor allem im Sturm. (Es stimmt, daß einige Verletzungen Trainer Studener etwas aus dem gewohnten Rezept brachten.)

Vorwärts hat verloren, dort jedoch stecken die „Künstler“, wenn ich diesen Vergleich einmal gebrauchen darf.

Eines ist offensichtlich, der ASK hat sich gesteigert, nur fallen immer noch zu wenig Tore. Und so bleibt die ganze gute Spielerei stellenweise und manchmal eben doch eine brotlose Kunst. Trainer Fritzsche sagte ganz richtig: „Wie oft lief sich der schnelle Bley frei (er gefiel mir übrigens ausgezeichnet), aber er bekam den Ball meist zu spät oder überhaupt nicht.“

Nun erwartet Leipzig wieder ein großes Ereignis: Austria Wien kommt am nächsten Sonntag in das Zentral-Stadion. Trainer Wittenbecher und Studener treffen sich am Montag früh, 10 Uhr, um über die Aufstellung zu beraten. Damit die Rotation-Anhänger im Überschwang der Siegesfreude jedoch nicht zu überrascht werden, glaube ich wohl schon jetzt sagen zu können, die Mehrheit wird wohl — ganz bestimmt aber im Sturm — der SC Lok stellen müssen. **Werner Eberhardt**

Auswärts stark, zu Hause nur Durchschnitt

SC Turbine Erfurt—Motor Zwickau 0 : 1 (0 : 0)

Turbine (blau): Jahn; Hoffmeyer, Skaba, Franke; Löffler, Müller; Dietrich, Rosbigale, Vollrath I, Vollrath II (ab 69. Wehner), Wallrodt. **Trainer:** Rüger.

Motor (schwarz-rot): Baumann, R.; Witzger, Glaubitz, Schmidt; Baumann, W., Kluge; Meinhold, Gruner, Franz, R., Espig, Pommer. **Trainer:** Höfer.

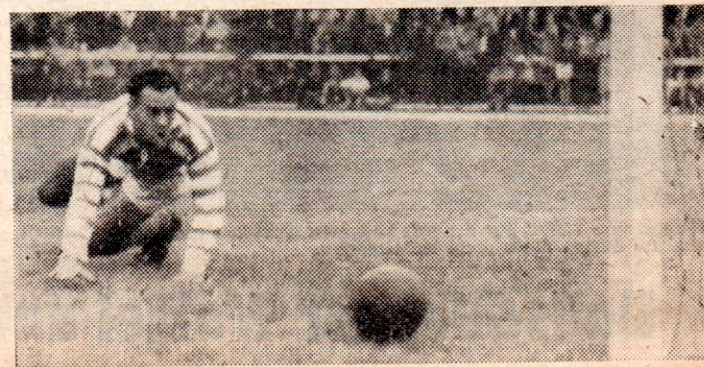
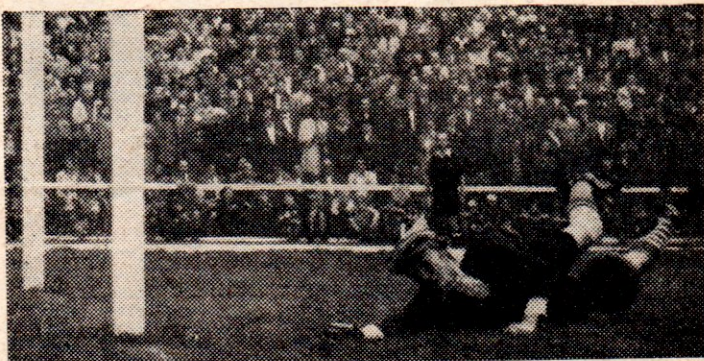
Schiedsrichter: Reinhardt (Berlin); **Zuschauer:** 18 000; **Torfolge:** 0 : 1 Pommer (53.).

Die Motor-Elf erwies sich als der erwartete schwere Gegner, der mit seinen spielerischen Mitteln stark beeindruckte. Wenn der Sieg der Sachsen auch äußerst knapp ausfiel, so ist er doch voll auf verdient. Darüber kann auch das Anstürmen der Erfurter in der zweiten Halbzeit nicht hinwegtäuschen.

Wie trugen denn die Gastgeber ihre Angriffe nach vorn? Meist mit unkontrollierten Paßbällen, die nie flach am Boden blieben, wie es die Zwickauer so vortrefflich in jeder Situation verstanden, selten jedoch mit klarem, sauberem Zuspiel, wie es auf der Gegenseite geschah. Schon deshalb hatte es die Motor-Abwehr, in der mich der Linksverteidiger Schmidt durch eine ausgezeichnete Partie überzeugte, nicht schwer, in die immer wieder angehobenen Bälle hineinzu springen und letzten Endes souverän zu klären.

Schon von hinten heraus wurde von der Zwickauer-Elf klug und gut gespielt. Da zeigte sich der Vorteil, den man hat, wenn die eigenen Stürmer verstehen, den Ball klug in den eigenen Reihen zu halten, wie z. B. Rainer Franz es vorführte. Doch Rainer Franz war nicht der einzige erstklassige Stürmer auf dem Platze. Auch Gruner bot eine ausgezeichnete Leistung und machte Jochen Müller — vor allem in der ersten Hälfte, wo er oft in die Spitzenstellung hineinlief — äußerst viel Mühe. Erfurts Linksverteidiger hatte wohl auch selten einen so undankbaren Gegner wie „Schnipper“ Meinhold, der dem kleinen Erfurter einfach nicht liegt.

Die Turbine-Mannschaft — es ist bekannt — hatte bei weitem nicht solche guten Stürmer in ihren Reihen. Deshalb muß es natürlich ins Auge fallen, wenn man kaum eine steil angelegte Sturmaktion sieht und die Spieler der Erfurter Fünferreihe immer wieder zu



Unsere Fotografen hielten beide Treffer des vorsonntäglichen Spiels zwischen SC Motor Jena und SC Turbine Erfurt fest. Oben wirft sich Jahn vergeblich nach Egmeyers Schuß, und unten schaut Fritzsche verzweifelt dem Leder nach, das unahaltbar seinen Lauf ins Tor nimmt.

Fotos: Greulich, Seyfarth

zwecklosem Rückpaß Zuflucht nehmen. Selbst dann, wenn der Weg aufs Zwickauer Tor genommen wurde, konnte man in den meisten Fällen mit einem anschließenden Rückpaß rechnen. Und das Fazit: Alle Bewegung war wieder umsonst gewesen.

Man kommt sich zeitweise direkt albern vor, wenn man von den Heimspielen der Turbine-Mannschaft berichtet. Auswärts himmelhoch jauchzend machende Erfolge und zu Hause nur Durchschnittsleistungen. Und die mangelnde Unterstützung durch das einheimische Publikum ist eine Mär. In diesem Spiel nahm man oftmals

auf den Rängen Anlauf zu beifallsrauschender Unterstützung. Doch was sollen sie machen, die Leute vom Turbine-Anhang, wenn die Paßbälle immer wieder in den gegnerischen Beinen hängen bleiben, wenn letzten Endes auch diesmal die so wichtigen Punkte nach auswärts wandern. Die Besten bei Erfurt — Jahn und Hoffmeyer, bei Zwickau — Schmidt, Gruner und Franz.

Beim Reservespiel siegten die Männer aus Zwickau mit 2 : 1, allerdings kam ihnen Nachwuchstorhüter Gleis bei Czempels Ausgleichstreffer unglücklicherweise entgegen. **Horst Szulakowsky**

Fu-Wo Wochenplauderei

Von Rolf Gabriel

Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Das dachten sich sicherlich auch die Sportfreunde, die uns bereits mit Kartenanforderungen für das Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiel zwischen unserer Nationalmannschaft und der CSR am 27. Oktober in Leipzig eingedeckt haben. Aber nicht die Schnelligkeit allein macht es. Es kommt vor allem darauf an, richtig zu handeln. Und richtig ist es, wie es auch deutlich in unserer letzten Ausgabe geschrieben stand, daß die Länderspielkarten nur bei den jeweiligen Bezirksjachauschüssen zu bestellen sind. Wir können in dieser Beziehung nicht helfen.

Wie man sieht, ist das Interesse, persönlich bei der wahrscheinlichen Entscheidung über die Teilnahme an Schweden Anteil zu nehmen, sehr groß. Für unsere Nationalmannschaft kommt es aber zunächst darauf an, die Waliser Klippe zu um-

Keine Übertragung aus Cardiff

schiffen. Je besser das gelingt, desto größer sind die Aussichten für die WM-Endrundenkämpfe, denn eine Niederlage in Cardiff läßt uns nur die geringe Chance, eine Wiederholung der Qualifikationsrunde zu erzwingen.

Unsere Nationalelf für Cardiff wird sich wie stets auf die Wismut-Spieler stützen. Gerade auf dem heimatischen Boden der cleveren englischen Profis brauchen wir routinierte Kämpfernaturen, die nicht aufstecken. Da aber unsere Meister am Europa-Pokal-Turnier beteiligt sind, habe sich seine Nationalspieler auf zwei schwere Aufgaben vorzubereiten.

Das erste Spiel mit Gwardia Warschau steht für Mittwoch, den 11. September, in der polnischen Hauptstadt fest. Das Rückspiel in Aue war für den 18. September vereinbart. Im Interesse der Vorbereitung des Länderspiels wird versucht, den Rückspieltermin auf Anfang Oktober zu verlegen. Das hat allerdings seine Schwierigkeiten, da Volkspolen am 29. September in Sofia gegen Bulgarien spielt und Gwardia einige Spieler dazu abstellt.

Janos Gyarmati möchte natürlich seine „Schäfchen“ einige Tage vor dem Abflug zusammen haben. Vielleicht gelingt es auch noch, eine günstige Vereinbarung mit Gwardia zu treffen. Ich persönlich bin der Meinung, daß die Belastung der Wismut-Nationalspieler nicht unbedingt zum Schaden für die Nationalmannschaft auszulaufen braucht, auch wenn Wismut die zweite Begegnung mit Gwardia am 18. September austragen muß. Die Nationalelf kennt sich zu gut, als daß sie vorher noch einmal zusammenspielen muß, auch wenn der eine oder andere neu in der Mannschaft auftauchen sollte. Es gibt auf jeden Fall keinen Grund, deshalb dem Länderspiel pessimistisch entgegenzusehen. Auch im Fußball gilt das Sprichwort: Was dich nicht umwirft, macht dich stärker.

Wir wissen, was vom Spiel in Cardiff abhängt. Eben deshalb warten unsere Fußballfreunde mit Spannung auf diesen Kampf. Da sie selbst nicht dabei sein können, wollen sie wenigstens an den Rundfunkgeräten den schweren Gang miterleben. Aber das wird nicht möglich sein, es sei denn, man be-

sinnt sich bei den britischen Postbehörden eines Besseren.

Diese Behörde hat sich erlaubt, wie Ihnen sicherlich bekannt ist, den Antrag des Demokratischen Rundfunks, ein Kabel zu zünden, zu ignorieren. Diese Fehlzündung in den Köpfen verantwortlicher Beamter, die im schroffen Gegensatz zu den internationalen Gepflogenheiten der Nachrichtenverbindung und der Informationsfreiheit steht, hat selbst die britische Presse zu scharfen Protesten veranlaßt.

Aber wir brauchen uns über diese Maßnahme nach den Erfahrungen, die der Sport mit dem ihm feindlichen Verhalten der Bonner Regierung erst wieder in den letzten Tagen gemacht hat, nicht wundern, zumal noch bekannt wurde, daß die Londoner Botschaft des Herrn Adenauer im Auftrage Brentanos dabei die treibende Kraft war.

Der Begriff „Fairneß“ ist in England geprägt worden. Im Wortschatz einiger Leute der britischen Postbehörde scheint dieser Begriff zu fehlen. Und was die Bonner Regierung betrifft, so sollten die westdeutschen Fußballspieler handeln, wie es die Regel bei unfairer Spiel vorsieht: Vom Platz stellen.

Endlich weiträumiges Flügelspiel des Meisters

SC Wismut K.-Marx-Stadt—Rot. Babelsberg 5 : 1 (4 : 1)

Wismut (blau): Thiele; Müller, Meyer, Bauer; K. Wolf, S. Wolf; Freitag, M. Kaiser, Tröger, Viertel, S. Kaiser. **Trainer:** Gödecke.

Rotation (schwarz-weiß): Salzwedel; Pillau, Bartholomäus, Jeronimus; Adam, Harbolla; Anders, Aldermann, Schöne, Gießler I, Selignow. **Trainer:** Jacob.

Schiedsrichter: Schneider (Forst); **Zuschauer:** 9000; **Torfolge:** 1:0 Viertel (7.), 1:1 Gießler I (24.), 2:1 S. Wolf (27., Foulelfmeter), 3:1 S. Kaiser (37.), 4:1 Freitag (44.), 5:1 Tröger (76.).

Das Ergebnis täuscht hinsichtlich des Ablaufs der beiden Spielhälften. Die Babelsberger wollten — das war sofort klar zu erkennen — mit Blitzstart nach Möglichkeit schnellstens eine Entscheidung zu ihren Gunsten herbeiführen. Zu diesem Zweck bevorzugten sie das hohe, mit weiten Schlägen nach vorn gekennzeichnete Spiel, mit dem die Auer tatsächlich anfangs nichts so Rechtes anzufangen wußten. Doch diese Spielweise blieb, wenn auch einige brenzlige Situationen vor dem Wismut-Tor zu verzeichnen waren, ohne die erhoffte Wirkung. Für diese Spielweise fehlte trotz aller Einsatzfreude die notwendige Schnelligkeit. Hier half auch das unerhörte Laufpensum von Aldermann mit seiner ausgezeichneten Spielübersicht und auch der Einsatz von Gießler I, der eine gute Partie lieferte, nichts.

Es fehlte im notwendigen Augenblick zumeist der Verbindungsmann, der die sich bietende Chance hätte wahrnehmen können.

Diese Möglichkeiten boten sich vor allem in der ersten halben Stunde, als sich in der Wismut-Deckung noch einige Schwächen zeigten. Nach dem Seitenwechsel schaltete man auf den Flachpaß um und erlitt damit regelrecht Schiffbruch. Abgesehen davon, daß die Aktionen weiterhin zu langsam waren, war die ganze Spiel-

anlage viel zu sehr in die Breite geführt. In dieser Zeit gewann die Wismut-Elf immer mehr an Boden und dominierte schließlich sehr eindeutig. Wenn sie aber diese Überlegenheit nicht zahlenmäßig zum Ausdruck bringen konnte, so war das in erster Linie ein Verdienst des hervorragend haltenden Salzwedel, der neben seinen glänzenden Paraden auch mit einem großartigen Stellungsspiel aufwartete. Als beste Spieler bei Rotation wären Adam und Harbolla zu nennen, während Schöne als Mittelstürmer enttäuschte.

Die Wismut-Elf stellte sich in einer ganz ausgezeichneten Form vor. Sie ließ von den ersten Spielzügen an erkennen, daß sie das Spiel ernst nahm. Doch nicht allein die Einsatzfreude aller war es, die besonders ins Auge fiel, sondern vielmehr die Tatsache, daß man weitgehendst das engmaschige Innenspiel vermied und bestrebt war, die Angriffe über die Flügel vorzutragen. Durch dieses Flügelspiel wurden auch in vorbildlicher Weise die Tore herausgearbeitet. Hierbei kam dieser Spielanlage zugute, daß Siegfried Kaiser und Freitag ausgezeichnet auf dem Posten waren.

Besonders konnte man sich über Freitag freuen, der trotz seiner körperlich weitaus stärkeren Gegner und auch deren Härte nach langer Zeit erstmalig wieder keine Scheu zeigte und sich voll und erfolgreich einsetzte. So war z. B. das vierte Tor von ihm einer großen Energieleistung, gepaart mit schnellem Blick für die sich bietende Chance, zu verdanken. Wieder beachtenswert war auch das ausgezeichnete Kollektivspiel von Viertel, der sich immer mehr steigert. Auch Meyer und Bauer ließen keinen Wunsch offen. Besonders erfreulich ist, daß sich auch unsere Nationalspieler in bester Form präsentierten, wenn auch Müller in der ersten Hälfte etwa eine halbe Stunde lang nicht



Der schnelle Wismut-Rechtsaußen Freitag wird hier vom Zwickauer Verteidiger Schmidt gebremst. Man beachte den hartnäckigen Einsatz der beiden Akteure bei vorbildlicher Haltung der Arme. Foto: Rohrlapper

ganz sicher war, sich dann aber wieder fehlerlos zeigte.

Wenn Wismut im ganzen gesehen auch noch keine Höchstform an den Tag legte, so darf die Elf in dieser Verfassung aber vertrauensvoll den Spielen um den Europapokal entgegensehen.

Im Spiel der Reserven trat eine klare Überlegenheit der Wismut-Elf, die mit 4:0 (2:0) gewann, zutage. Vor allem hatte sie in den technischen Belangen ganz klare Vorteile. Anerkannt sei trotzdem der Eifer, mit dem die Babelsberger bei der Sache waren. Jedoch war ihr Sturm zu schwach, um sich entsprechend durchsetzen zu können. **Walter Treue**

Ballschlepper Weigel

(Fortsetzung von Seite 3)

ren, ihrem Angriff die erforderliche Unterstützung durch maßgebende Vorlagen zu geben, stellte der SC Rotation durch das reibungslose Ineinandergreifen der beiden Läufer und der beiden zurückgezogenen Stürmer ein starkes spielerisches Kollektiv dar.

Nach der Pause schien sich eine kleine Besserung im Spiel der Gäste anzudeuten. Endlich einmal gelang Meyer ein Steilpaß durch das Zentrum der gegnerischen Abwehr hindurch. Bley drang allein in den Strafraum ein, doch Klank eilte aus dem Tor und warf sich ihm noch in wahrlich letzter Sekunde entgegen. Dann mußte der Torsteher bei einem überraschenden und technisch sauberen Linksschuß des Halblinken seine beste Parade in diesem Spiel zeigen, indem er das Leder im Wurf um den Posten zur Ecke lenkte. Doch diese geringen Ansätze zum erfolgreichen Angriffsspiel verpufften bald wieder. Der Kampf wurde und blieb nun weiterhin ausgeglichen. Ja, die Gastgeber kamen in der letzten Spielperiode vor dem Abpfiff noch einmal bedrohlich auf und schafften dann auch in wirklich letzter Minute das Siegestor, das sie sich im Laufe der ersten Halbzeit ehrlich verdient hatten. Als Weigel seinen Linksausßen mit einem Steilpaß einsetzte, wurde Alt von Wachtel scharf gerempelt. Viele Zuschauer äußerten ihr Mißfallen und glaubten, ein Elfmeter wäre nun fällig. Aber der Schiedsrichter hielt dieses Vergehen nicht für schwerwiegend genug und entschied auf Eckball. Doch bald danach ließ sich diese strenge Entscheidung doch nicht umgehen. Zwei Abwehrspieler nahmen Weigel im Strafraum in die Zange. Der Schiedsrichter zeigte auf den Elfmeterpunkt. Kapitän Fetteke trat an, täuschte den Torwart und vollstreckte sicher mit dem Innenrist ins linke Eck.

Die Reserve des ASK Vorwärts Berlin (2:1 gewonnen) trat im Vorspiel mit verschiedenen, bereits in der Oberliga erprobten Kräften, u. a. mit Kainke, Kiuppel, Marotzke, Kaulmann, Hermann, Kohle und Nippert an. Der Spitzentreiter der Reserven sicherte sich trotz besseren spielerischen Könnens nur einen knappen Sieg. **Lothar Nagel**

Fischer schoß — zwei Punkte gewonnen

SC Motor Karl-Marx-Stadt—SC Aktivist Brieske/Senftenberg 1 : 0 (0 : 0)

Motor (rot/weiß-weiß): Schlußner; Loh, Holzmüller, Haase; Fischer, Ahnert; Schulze (ab 69. Riedel), Jugold, Fölsche, Speck, Dölle. **Trainer:** Fritzsich.

Aktivist (gelb-schwarz): Jünemann; Krüger, Ratsch, John; Lehmann, Franke; Natusch, Weist, Marquardt, Lemanczyk, Redlich. **Trainer:** Schober.

Schiedsrichter: Kuhnert (Dresden); **Zuschauer:** 22 000; **Torfolge:** 1:0 Fischer (79.).

Der SC Aktivist Brieske-Senftenberg wurde in Karl-Marx-Stadt als eine Mannschaft erwartet, die etwas bieten kann. Der vorjährige gute Tabellenplatz verhalf den Gästen zu einem Ruf, den sie in Karl-Marx-Stadt aber auf keinen Fall rechtfertigten. Die Mannschaft spielte schon aus der Verteidigung heraus viel zu hoch, um ein gutklassiges Spiel zu zeigen. Wenn bei den Ballabgaben das Leder immer wieder über die Köpfe der Spieler stieg, dann war es schon ein Leichtes für die Abwehr des SC Motor, diese Angriffe zu unterbinden.

Das Angriffsspiel der Briesker war so zugeschnitten: In der Abwehr wurde das Leder quer nach außen gepaßt, dann kam der Steilpaß, vom Außenstürmer die Flanke, und vor dem Tor des SC Motor verließ man sich auf die Körperstärke des Hünen Marquardt und die Spritzigkeit von Lemanczyk. Allerdings ging diese Rechnung

nicht auf, denn mit Holzmüller hatte der SC Motor einen Mittelverteidiger, der Marquardt im körperlichen Einsatz nichts nahm und ihn bei Kopfbällen manchmal sogar noch übertraf. Durch die Sicherheit im Abwehrzentrum ging auch von dem ganzen Spiel der Karl-Marx-Städter Abwehr Ruhe aus. Ahnert, Haase und Loh absolvierten ihr Pensum mit Übersicht und gutem mannschaftlichen Verständnis. Auch Fischer kämpfte unermüdet, zeigte aber diesmal bei seinen Abgaben nicht die sonstige Genauigkeit.

Der Sturm der Karl-Marx-Städter scheint ewig ein Kapitel für sich zu bleiben. Bei guten Ansätzen könnte dem Fußballfreund das Herz vor Freude zerspringen, aber schon im nächsten Augenblick verpaßten die rot-weißen Angriffsspieler schon wieder die günstigsten Situationen. Es ist nicht immer eine Frage der Technik, der Fußhaltung oder des körperlichen Einsatzes, daß manches daneben geht. Vielmehr möchte ich behaupten, daß bei Spielern wie Fölsche oder auch Speck einfach nicht die Nerven zum ruhigen Handeln vorhanden sind. Allerdings reibt der Abstiegskampf nervlich auch auf. Für die Karl-Marx-Städter wäre es sicher günstig, wenn man durch die letzten Erfolge doch mehr an Selbstvertrauen gewinnt.

Das Spiel selbst zeigte in der ersten Halbzeit wenige Höhe-

punkte. Bei beiderseitigen Vorstößen fiel besonders auf, daß hüben wie drüben in den ersten 45 Minuten überhaupt nicht geschossen wurde. Das änderte sich erst, als Ahnert sich ein Herz faßte und den Ball auf Jünemanns Tor schoß. Dann zeigten sich Jugold, Speck und auch Haase in dieser Beziehung viel lebendiger und riskierten auch mal einen Schuß aus bedrängter Lage.

Daß das Spiel von den Karl-Marx-Städtern noch knapp gewonnen wurde, hat seine Ursache vielleicht auch darin, daß sich Brieske nicht beherrschen konnte und unsportlich auftrat. Erst war es Verteidiger Krüger, der dem vorstürmenden Ahnert ein Bein stellte und sich dafür eine Verwarnung einhandelte. Franke konnte es sich wenig später nicht verkneifen, dem sich hart einsetzenden Schulze „eins zu verwischen“. Für dieses unsportliche Verhalten wurde Franke in der 61. Minute des Feldes verwiesen.

Gegen 10 Mann spielend, gewann der SC Motor immer mehr an Oberwasser. Haase, der für den verletzt ausscheidenden Schulze in den Sturm vorrückte, brachte noch einmal etwas Leben in die Fünferreihe, und schon war es auch passiert. Dölle flankte von links außen, und Fischer konnte den von einem Briesker Abwehrstürmer zurückspringenden Ball direkt aus der Luft ins Tor schlagen.

Reserven: 0 : 4, **Horst Hirsch**

DDR-Oberliga

Gäste-Sturm zerfetzte Dresdens Abwehrnetz

SC Einheit Dresden—SC Fortschritt Weißenfels 1 : 4 (0 : 1)

Einheit (weiß-rot): Großstück; Albig, Knappe, Jochmann; Hansen, Losert; Fischer, Vogel, Prenz, Müller, Petersohn. **Trainer:** Siegart.

Fortschritt (blau-rot): Jacob; Reinhardt II, Straube, Wiesemann, Elzemann, Bechstedt; Riemenschneider, Reinhardt I, Dallagrazia, Ackermann, Meyer. **Trainer:** Worbs.

Schiedsrichter: Becker (Halberstadt); **Zuschauer:** 11 500; **Torfolge:** 0 : 1 Reinhardt I (9.), 0 : 2 Riemenschneider (53.), 0 : 3 Riemenschneider (63.), 0 : 4 Bechstedt (75.), 1 : 4 Jacob (83., Eigentor).

Eigentlich müßte man in superlativen schweigen, aber es sei in diesem Satz gesagt: Großes Lob für den SC Fortschritt! Trainer Worbs war am Schluß nahezu sprachlos vor glücklichem Stolz. So hatte er seine Mannschaft nur einmal auswärts spielen sehen in Brieske, Bescheiden meinte er noch: „Wir brauchen ja wohl auch die Punkte nötiger als Einheit!“ Nun — wird diese Leistung von Dresden wiederholt, dürften die

Weißenfelser in absehbarer Zeit keine Sorgen mehr haben.

Bleiben wir noch eine Weile beim Sieger, der die faustdicke Totosensation des Sonntags schuf und sich die Herzen der Dresdner (was etwas heißen will!) buchstäblich im Sturm eroberte. Denn: vor allem die Stürmer imponierten. Geschickt in Szene gesetzt von Ackermann und Reinhardt I rissen die windhundschnellen Außen und der klug im Hintergrund operierende Dallagrazia enorme Löcher in die konfuse Dresdner Abwehr. Stück um Stück wurde der Blütenbaum des SC Einheit entblättert, bis schließlich ein entlauber, dürre Stamm übrigblieb.

Ein so kaltblütiges Auseinandernehmen einer taktisch sehr unglücklich spielenden Hintermannschaft hat man in Dresden lange nicht gesehen. Gewiß, der verletzte Pfeifer hatte in Knappe einen nur drittklassigen Vertreter, aber das war es nicht allein, Albig, Jochmann, Losert, Hansen und auch Großstück unterliefen ebenfalls saftige Schnitzer. Schließlich glänzte die Dresdner Hintermannschaft wie ein riesiger Schweizerkäse, und man mußte noch froh sein, daß es am Ende nicht gar 7 : 1 oder 8 : 1 hieß!

Riemenschneider, der mit raffiniertem Hackentrick das schönste aller Tore vorbereitete (63.), hatte noch tolle Chancen. Nun sind solche Ergebnisse fast immer das Resultat psychologischer Schockwirkung. So auch hier: Als Petersohns Gewaltschüsse (schon in der 2. Minute rettete Reinhardt II auf der Linie) nicht ihr Ziel fanden, ließ Einheit die Zügel etwas schleifen. Wer soll sonst schießen?! Reinhardts Führungstor, aber vor allem das 2 : 0 (Dallagrazias Fernbombe prallte, von der Querlatte kommend, Riemenschneider direkt auf die Stirn) raubten den aufgeregt und unkonzentriert spielenden Dresdnern vollends die Nerven.

Kraft und Energie zum Umschwung fehlten, das Sturmspiel

„starb“ durch Umständlichkeit und Fummelei — und natürlich auch infolge der souveränen, körperlich weit überlegenen Weißenfelser Abwehrspieler. Ein Straube hätte den Dresdnern am Sonntag not getan! So blieb nicht einmal der Trost, das Ehrentor geschossen zu haben. Denn das erzielte Torwart Jacob durch „Boxhieb“ (nach Eckball) ins eigene Netz! Außer der nervlichen schien auch die körperliche Verfassung der Dresdner nicht die beste. In der Schnelligkeit waren die Gäste deutlich überlegen!

Im Reservespiel hatte der SC Einheit mit 5 : 1 die Nase vorn. Sehenswerte Tore und ein verblüffend trickreiches Sturmspiel der Dresdner riß die Zuschauer zu lebhaftem Beifall hin. Beide Mannschaften zählten etwa 21 Jahre im Durchschnitt. Eine Fülle junger Talente findet sich hier wie dort. Es wäre zu wünschen, der SC Einheit könnte bald aus diesem „Born“ schöpfen!

Rolf Dietz



Zwei Mittelverteidiger in Aktion: Ohler vom SC Motor Jena (links) und Skaba vom SG Turbine Erfurt, der bei einem Eckstoß nach vorn rückte. Rahm schirmt den Strafraum ab. Foto: Seyfarth

Probe mißlungen

SC Einheit Dresden gegen Bezirksauswahl Dresden 4 : 0 (2 : 0)

Die auf dem Papier so stark scheinende und prinzipiell geschickt zusammengesetzte Bezirksauswahl machte in diesem Vorbereitungsspiel für den Vergleichskampf am 29. September gegen den Gau Inn/Muhr (in Ludwigsburg) keine gute Figur. Abgesehen von den Augenminuten waren die Oberligaspieler in bezug auf Technik, Taktik und Schnelligkeit klar überlegen.

Die nach vielen Monaten zum erstenmal wieder aufs Feld geführte Auswahl fand keine Zeit, sich zu finden. Sie hätte an diesem Tag einen schwächeren Partner haben sollen. So aber wurden ihre Schwächen erbarmungslos aufgedeckt, bei so manchen Resignation hinterlassend.

Wer schießt Stendals Tore?

Lok Stendal—SC Motor Jena 0 : 2 (0 : 1)

Lok (schwarz-weiß): Bergner; Werner, Köhler, Weiskopf; Brüggemann, Neubauer; Karlsch, Liebrecht, Bartnicki, Sengespeik, Klingbiel. **Trainer:** Gläser.

Motor (weiß-blau): Brünner; Buschner, Oehler, Hüfner; Eglmeyer, Rahm; Müller, Ducke, Kirsch, Schnieke, Schymik. **Trainer:** Warg/Pätzold.

Schiedsrichter: Schönebeck (Berlin); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 0 : 1 Kirsch (20.), 0 : 2 Ducke (87.).

Auch im zweiten Spiel der zweiten Halbserie auf eigenem Platz keinen Sieg, nicht einmal ein Unentschieden — das ist die traurige Bilanz für die sympathischen Stendaler. Fehlte es gegen Dresden am letzten Sonntag am nötigen Kampfegeist, so muß man dieses Mal be-

scheinigen: Fast ausnahmslos bestimmte die Mannschaft Gläfers das Spielgeschehen. Doch das wenig rühmliche Fußball-Sprichwort „Die einen spielen, die anderen schießen die Tore“ traf hier genau zu. Der Sturm der Eisenbahner blieb wieder erfolglos.

Das ist das Entscheidende an dieser Begegnung. Die Stendaler setzten alles auf eine Karte. Die Abseitsfalle klappte nicht, Ducke lief auf und davon. Das war drei Minuten vor Spielende. Bis dahin hatten die Eisenbahner pausenlos das Gästetor berannt, lagen sie nur ein Tor zurück.

Ein Tor, das ist wenig und auch viel. Für die Stendaler war es viel, zu viel. Der Ausgleich und der Sieg lagen in den eigenen Kräften und durchaus, das muß hier betont werden, im Bereich des Möglichen.

Und doch: Es reichte nicht. Mit der 64. Minute kam es zum dramatischen Höhepunkt, der die 8000 Zuschauer zu pausenlosen Anfeuerungsrufen und die Aktiven zum letzten Einsatz trieb. Oehler kam nach einer rechten Flanke gegen den abschießenden Liebrecht (mit Klingbiel zusammen der Spielmacher) zu Fall, der Ball konnte lange Zeit nicht wegfördert werden. Tumultszenen im Strafraum, aber es geschah nichts Strafwürdiges, das Schiedsrichterkollektiv war voll auf der Höhe. Dann ein Abseitsstor. Kurz danach parierte Brünner einen Freistoß von rechter Position; ähnliche Situation wenig später nach einem Donpelckball: die beste Parade des Jener Tormann nach einem schneidenden Angriff von Liebrecht und Klingbiel mit vollem Schuß des letzteren — das waren die besten Gelegenheiten der Stendaler in der zweiten Hälfte, zu denen man noch einige vielversprechende der ersten 45 Minuten hinzurechnen muß.

Also reichte die Kraft, also war der Wille vorhanden und der Einsatz beispielhaft. Woran denn lag es? Nicht allein an der Gegenwirkung (ein Bravo für Oehler, Brünner und Hüfner sowie Eglmeyer), nicht nur am letzten Quentchen Glück. Es lag an der fehlenden Durchschlagskraft. Nur Klingbiel war ein gefährlicher Stürmer. Er befindet sich in sehr guter Form.

Beim SC Motor Jena geht man daran, immer mehr Junioren in die Reserve einzubauen. Offensichtlich mit Erfolg, denn die Motor-Spieler hatten im Vorspiel Vorteile im technisch sauberen Flachpaßspiel, was durch den 4 : 0-Sieg unterstrichen wurde. Demgegenüber bediente sich der Gastgeber zu sehr des Hoch- und Halbhochschusses.

Harro Römer

Sicherer Sieg von Frankreich

Lodz—Gwardia Warschau 2 : 1, Polonia Bytom—Gornik Zabrze 0 : 0, Stal Sosnowiec—Lechia Gdansk 2 : 1, Wisla Krakow—Lech Poznan 1 : 2, Gornik Radlin—Budowlani Opole 2 : 3. **Spitze:** Gwardia Warschau 24, LKS Lodz 21 Punkte.

CSR

Meisterschaftsspiele Ruda Hvezda Bratislava—Spartak Trnava 4 : 1, Banik Ostrava—Ruda Hvezda Brno 1 : 1, Dukla Pardubice—Spartak Hradek Kralove 2 : 1, Tatran Prešov—Slovan Bratislava 4 : 1, Dynamo Prag—Dukla Prag 1 : 2.

Holland

Meisterschaftsspiele: Den Bosch gegen Breda 1 : 2, Groningen gegen VV Amsterdam 2 : 1, Utrecht gegen Geleen 1 : 0, Sparta Rotterdam—Feyenoord 4 : 2, Blau Wit Amsterdam—Tilburg 1 : 2, dem Haag—Venlo 1 : 0, Maastricht gegen Elinkwijk 6 : 2, Enschede gegen Ajax Amsterdam 0 : 3, Rapid Heerlen—PSV Eindhoven 3 : 1. **Spitze:** Ajax Amsterdam 4 : 0, den Haag 4 : 0, Sparta Rotterdam 4 : 0 Punkte.

Schweiz

Meisterschaftsspiele: Basel gegen Urania Genf 6 : 0, Bellinzona gegen Grenchen 1 : 1, Biel—Lugano 2 : 1, Chiasso—Grasshoppers 4 : 2, Servette—Chaux-de-Fonds 1 : 0, Winterthur—Lausanne 1 : 3, Young Fellows—Young Boys 1 : 2. **Spitze:** FC Basel 4 : 0, Young Boys 4 : 0, Lausanne 4 : 0 Punkte.

Österreich

Meisterschaftsspiele: Sturm Graz gegen Vienna 1 : 2, Kremser SC gegen Sportklub 3 : 3, Austria gegen Olympia 1 : 1, Rapid—Kapfenberg 8 : 2, Admira—Wacker 2 : 2, Wiener AC—FC Wien 3 : 1, Simmering—Graz AK 2 : 1. In der Woche: Wacker—Wiener AC 1 : 1, Sportklub—Sturm Graz 7 : 3, FC Wien—Simmering 0 : 1, Graz AK gegen Kremser SC 4 : 1, Olympia gegen Rapid 4 : 6, Vienna—Austria 2 : 1, Kapfenberg—Admira 3 : 1. **Spitze:** Simmering 6 : 0, Rapid 6 : 0 Punkte.

England

Meisterschaftsspiele: Donnerstag: Chelsea—Manchester City 2 : 3, Leicester City—Sunderland 4 : 1, Manchester United gegen Everton 3 : 0, Nottingham Forest—Birmingham City 1 : 1, Portsmouth—Tottenham Hotspurs 5 : 1, Wolverhampton Wanderers gegen Bolton Wanderers 6 : 1; Sonnabend: Arsenal—Luton Town 2 : 0, Aston Villa—Everton 0 : 1, Bolton Wanderers—Blackpool 3 : 0, Burnley—Westbromwich Albion 2 : 2, Chelsea—Birmingham City 5 : 1, Leeds United—Leicester City 2 : 1, Manchester United gegen Manchester City 4 : 1, Newcastle United—Tottenham Hotspurs 3 : 1, Preston Northend gegen Portsmouth 4 : 0, Sheffield Wednesday—Nottingham Forest 1 : 2, Wolverhampton Wanderers gegen Sunderland 5 : 0. **Spitze:** Titelverteidiger Manchester United 6 : 0, Nottingham Forest 5 : 1, Arsenal 4 : 0, Wolverhampton und Everton je 4 : 2 Punkte.



Weltmeisterschaft

Island—Frankreich 1 : 5 (0 : 2). Nach diesem Spiel ergibt sich in der Ausscheidungsgruppe Europa II folgender Tabellenstand: Frankreich 19 : 4 6 : 0, Belgien 11 : 9 2 : 2, Island 4 : 21 0 : 6

Sowjetunion

Meisterschaftsspiele: Torpedo Moskau—Dynamo Tbilissi 5 : 1, Dynamo Moskau—Flügel Kuibyschew 6 : 0. **Spitze:** Dynamo Moskau 21 : 5, Spartak Moskau 19 : 11, Dynamo Kiew 17 : 7, Lokomotive Moskau 17 : 9 Punkte. **Lokomotive:** Lokomotive Moskau—Avantgarde Sormowo 5 : 2, Schachtjor Stalino gegen Steaoul Orasul Stalin 2 : 1, Zenit Leningrad—Lathi 6 : 0, Zenit Leningrad—Banik Kladno 6 : 3, Avantgarde Charkow—Banik Kladno 1 : 3, Spartak Wilnus gegen Auswahl der Volksrepublik China 6 : 1, Dynamo Kiew—OGC Nizza 1 : 0.

Polen

Meisterschaftsspiele: Legia Warschau—Ruch Chorzow 5 : 1, LKS

Nach dem Wiederanpfiff machte Lok Dampf auf

SC Chemie Halle-Leuna—Lok Leipzig 1 : 3 (0 : 0)

Chemie (weiß-grünweiß): Melchior (ab 58. Knust); Heyer, K. Hoffmann, Olze; Bierbaum, Linkert; Jaukus, Schmidt, Lehmann, R. Hoffmann (ab 58. Lehmann), Busch. **Trainer:** Sockoll.

Lok (rot): G. Busch; Stieglitz, D. Busch, Brandt; Polland, Baumann; Schoppe, Walter, Krause, Konzack, Behne. **Trainer:** Wittenbecher.

Schiedsrichter: Schulz (Berlin); **Zuschauer:** 21 000; **Torfolge:** 0 : 1 Walter (55.), 0 : 2 Krause (69.), 0 : 3 Behne (85.), 1 : 3 Busch (89.).

Das war das Erstaunliche an diesem Spiel: Zum Schluß war der 3 : 1-Sieg der Leipziger ein klarer, wohlbegründeter Tatbestand. Und 45 Minuten lang hatten die Tausende noch annehmen können, daß ein einziges Chemie-Tor, ein einziges Ausnutzen einer der sich mehrfach bietenden Chancen die Chemie-Elf nach vorn gerissen hätte. Aber wie schnell in Babelsberg, brachten die hallischen Grünweißen da, wo ein Treffer noch Wunder getan hätte, keinen Erfolg fertig, und so rundete sich das Drama, daß die junge hallische Mannschaft auch das sechste Heimspiel in ununterbrochener Reihenfolge verlor (!). Dabei gewann man Erkenntnisse, die in Zukunft kaum noch übersehen werden dürfen.

Doch bleibt zunächst die feine Partie des Siegers anzuerkennen. Trainer Wittenberger ließ Fröhlich aus erzieherischen Gründen auf der Ersatzspielerbank sitzen, und seine Mannschaft nahm das Spiel gemäß der taktischen Konzeption in reiner M-Formation auf. In dieser Staffellung, bei der die beiden Läufer fast rein defensiv wirkten und sich alle Spieler bis auf die beiden Angriffsspitzen Walter und Konzack oft und zeitweise minutenlang in den Strafraum zurückzogen, fingen die Leipziger den hallischen Angriff ab. Später, nach dem Wechsel, als das Nachlassen der gegnerischen Kräfte offenbar wurde, gewann dieses starre „M“ mehr Leben, wurde es elastischer angewandt und die Offensivkraft Pollands und Baumanns genutzt. In dieser Zeit der variableren Spielgestaltung sahen die Leipziger vorzüglich aus.

Über die technische Perfektion der Spieler braucht man kein Lob-

lied zu singen, es wäre kein neues. Was begeisterte, das war die Mannschaftsharmonie der Elf. Bei Busch im Tor begann es, die langen, kopfballüberlegenen Deckungsspieler setzten es fort: Spieldaufbau schon mit jedem Deckungsschlag. Und im Sturm spielte Krause meisterlich seine Rolle als Regisseur, fein unterstützt durch die Laubarbeit der beiden Halben und in der zweiten Halbzeit auch durch die enorm tatkräftigen Außen.

Hier im Mittelfeld fiel auch die eigentliche Entscheidung des Spieles. Dem jungen hallischen Läufer Linkert fiel die Aufgabe zu, die Kreise des gegnerischen Regisseurs Krause einzuengen — eine Aufgabe, die der junge Nachwuchsspieler gegenüber Leipzigs technisch ihn immer wieder verblüffenden Angriffsführer nicht lösen konnte. Und von hier aus kam die größte Gefahr.

Die Deckung der Hallenser zog sich noch achtbar aus der Affäre, aber ihr fehlt oft noch die Genauigkeit des Abspieles. Im Angriff blieb Jaukus das ganze Spiel ohne den kämpferischen Einsatz, der allein diese Partie aus dem Feuer hätte reißen können. Auf dem linken Flügel war Rolf Hoffmann bald nach dem Wechsel am Ende seiner Kräfte, und auch der kaum genesene Busch strahlte noch nicht wieder die Gefährlichkeit seines torstrebigsten Spieles aus.

Aus all diesen Gründen blieb Halles kraftvoller Anfangsspur ohne Erfolg, so dramatisch die Szenen im Leipziger Torraum auch oft waren. Die größte Chance vergab Busch, Halles Linksaußen, als er das Duell gegen den Namensvetter im Leipziger Tor schon gewonnen hatte und aus fünf Meter Entfernung übers Tor schoß. Anfangsschwächen des Leipzigers Stieglitz waren da auch längst überwunden.

Im Reservespiel, das 3 : 3 (2 : 1) endete, waren die Leipziger technisch auch besser, aber die Elf, in der man u. a. Söllner, Hermann, Baraniak und Graf sah, hatte doch große Mühe gegen die stark kämpfende hallische Mannschaft, die neben zehn Nachwuchskräften Werner Stricksner in ihren Reihen hatte. **Werner Stück**

Als ich vor 14 Tagen in Aue mit dem Nationalspieler Karl Wolf über die zweite Halbserie sprach, sagte mir der Karl, daß er nach wie vor Lokomotive Leipzig zur Spitzenklasse des DDR-Fußballs zähle und stark mit einer Tabellenverbesserung der Messestädter rechne.

Nach zwei Spielen hat Lokomotive in schweren Auswärtskämpfen vier wichtige Punkte erobert. Im halle-schen Kurt-Wabbel-Stadion haben die Leipziger im alten Stil gespielt. Manchmal sind es nur Kleinigkeiten, die das Spiel einer Fußballmannschaft beeinflussen. So war es auch mit den Wittenbecher-Schützlingen, die nach Monaten des nur Schönspiels nun wieder Dampf in ihren Aktionen haben. Die entscheidenden Steilpässe, die seit langer Zeit bei Lokomotive Seltenheitswert besaßen, kommen wieder wie gestochen aus dem Mittelfeld und werden von den schnellen Sturmspitzen Walter und Konzack erlaufen. Da diese Spielart mit guter Technik ausgeführt wird, muß sie zwangsläufig zu Erfolgen führen.

Der Knoten ist geplatzt. Wahrscheinlich nur zu spät. Denn praktisch dürften die Leipziger keinen Punkt mehr in der Rückrunde abgeben, um noch ins Meisterschaftskonzert mit eingreifen zu können. Das wird aber selbst bei lang anhaltender guter Form nicht möglich sein.

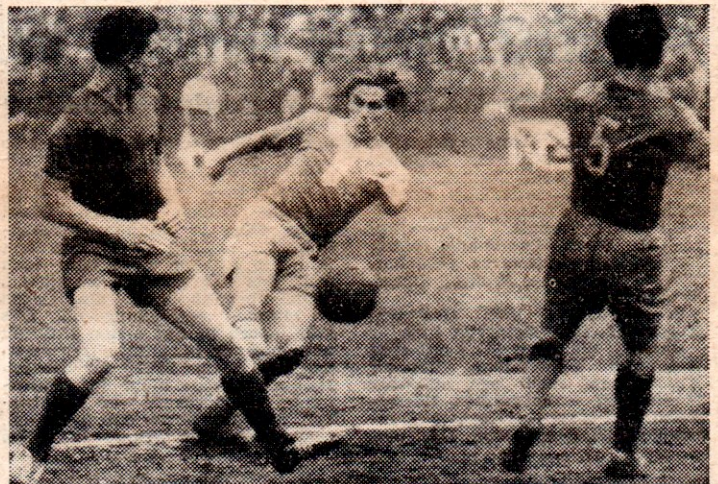
Schwere Sorgen dagegen haben zur Zeit die halleschen Fußballfreunde. Nicht nur, weil gleich zwei Spiele hintereinander verloren wur-

Lokomotive wieder im D-Zug-Tempo

den, sondern vor allem, weil, wie mir scheint, der erstmals gefährdete Pokalgeist der jungen Mannschaft nicht mehr vorhanden ist. Wo ist jener schier unwidderstehliche „rush“ der Grün-Weißen geblieben, mit dem sie vor gar nicht allzu langer Zeit alles förmlich niederwalzten, was sich ihnen entgegenstellte? Liegt es allein daran, daß der blonde Imhoff, der mächtige Offensivkurbler, verletzt ist? Oder ist die Elf ein wenig ausgebrannt? Wenn letzteres der Fall wäre, was man natürlich nicht nach einem Spiel beurteilen kann, dann müßte man tatsächlich noch um den Neuling bangen. Denn darüber ist man sich auch in Halle im klaren, mit der derzeitigen Leistungsstärke wird in den nächsten schweren Oberligaspielen kaum etwas zu gewinnen sein.

Die Jungen im grünweißen Trikot, die vor zwei Jahren als Namenlose ihren allseits bewunderten Aufstieg begannen, müssen jetzt in dieser Zeit der ersten großen Gefahr ihre moralische Stärke beweisen. Der Verfasser dieser Zeilen schrieb den halleschen Fußballern in der Stunde ihres größten Sieges nach dem Pokalgewinn ins Stammbuch: „Mögen sie immer daran denken, daß die große Bewährungsprobe noch bevorsteht!“

Jetzt gilt's, ihr halleschen Fußballer! **Wolfgang Hempel**



Den ersten Auswärtssieg errang der SC Lokomotive Leipzig am Versonntag in Weißenfels. Zwischen Dieter Busch und Polland schießt Fredy Reinhardt wuchtig aufs Tor — aber vorbei! **Foto:** Zeuch

Oberliga: Wismut jetzt allein in Führung

	Heimspiele				Auswärtsspiele			
	Sp. g.	u. v.	Tore	Pkt.	Sp. g.	u. v.	Tore	Pkt.
1. SC Wism. K.-M.-Stadt	15	10	2	3	29:15	22: 8	7	— 14: 2
2. ASK Vorwärts Berlin	15	8	4	3	21:12	20:10	4	2
3. SC Rotation Leipzig	15	7	5	3	24:17	19:11	4	3
4. SC Motor Jena	15	7	4	4	23:12	18:12	3	2
5. SC Turbine Erfurt	15	6	6	3	25:19	18:12	2	4
6. SC Einheit Dresden	15	5	5	5	20:20	15:15	3	2
7. SC Lok Leipzig	15	6	2	7	25:22	14:16	4	1
8. Motor Zwickau	15	6	2	7	23:24	14:16	4	1
9. SC Fortschr. Weifenf.	15	4	5	6	19:19	13:17	2	3
10. Rotation Babelsberg	15	4	5	6	18:28	13:17	4	2
11. SC Akt. Br.-Senftbg.	15	5	2	8	17:20	12:18	4	— 3
12. SC Ch. Halle-Leuna	15	5	2	8	21:30	12:18	2	— 6
13. Lok Stendal	15	3	4	8	14:27	10:20	2	3
14. SC Mot. K.-M.-Stadt	15	2	6	7	19:33	10:20	2	4

II. Liga Nord: Stahl Thale in einer Formkrise?

	Heimspiele				Auswärtsspiele			
	Sp. g.	u. v.	Tore	Pkt.	Sp. g.	u. v.	Tore	Pkt.
1. Motor Ww. Rostock	15	10	3	2	22: 8	23: 7	5	1
2. Dynamo Eisleben	15	9	3	3	36:20	21: 9	6	1
3. Motor Süd Brandenburg	15	8	3	4	34:17	19:11	4	2
4. Stahl Thale	15	9	1	5	35:24	19:11	6	— 12
5. Einheit Greifswald	15	8	3	4	29:19	19:11	7	1
6. Dyn. Bin.-Hohensch.	15	7	4	4	30:20	18:12	4	3
7. TSC Oberschöneweide	15	8	2	5	24:25	18:12	4	2
8. Motor Hennigsdorf	15	7	2	6	39:31	16:14	3	2
9. ASK Vorwärts Cottbus	15	6	2	7	35:39	14:16	3	1
10. Aufbau Großräschen	15	3	4	8	17:29	10:20	3	1
11. Chemie Greppin	15	4	2	9	27:40	10:20	3	— 4
12. Fortschr. Neust.-Gl.	15	3	3	9	10:28	9:21	3	2
13. Motor Wismar	15	3	1	11	14:32	7:23	3	— 4
14. Dynamo Schwerin	15	3	1	11	18:38	7:23	2	1

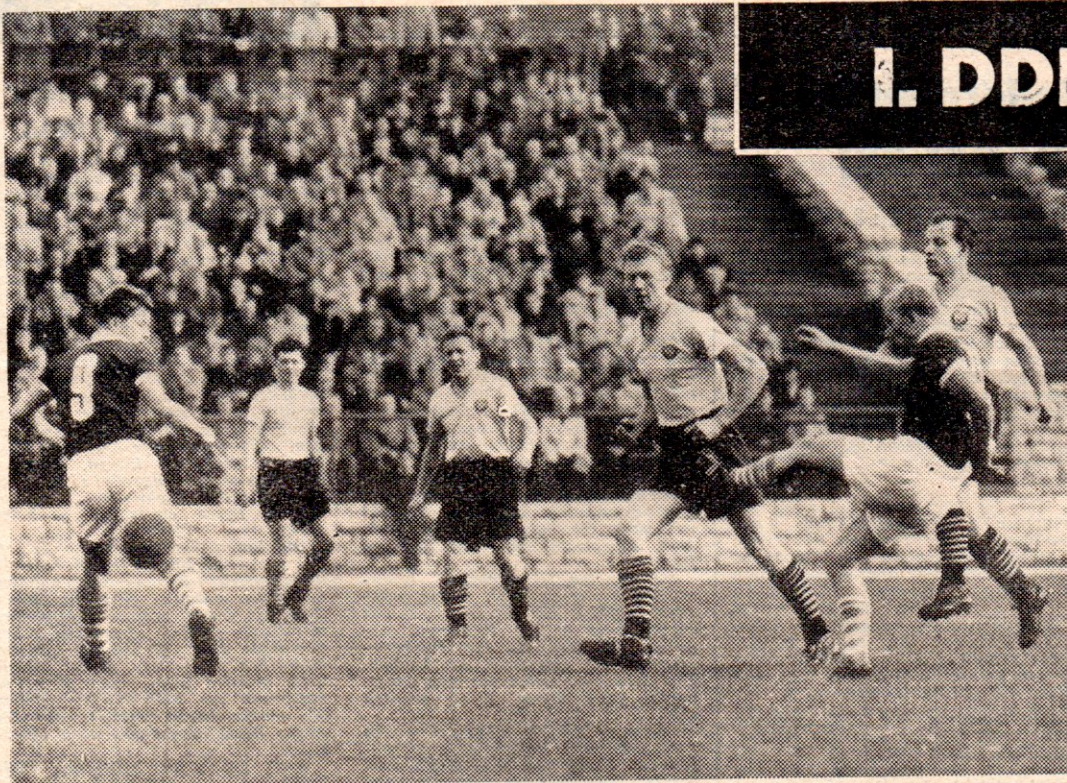
1. DDR-Liga: Platz 7—14 unverändert!

	Heimspiele				Auswärtsspiele			
	Sp. g.	u. v.	Tore	Pkt.	Sp. g.	u. v.	Tore	Pkt.
1. SC Dynamo Berlin	15	10	3	2	41:16	23: 7	6	— 1
2. SC Empor Rostock	15	8	5	2	22:10	21: 9	7	1
3. Empor Wurzen	15	8	3	4	25:15	19:11	5	1
4. SC Aufbau Magdeburg	15	8	3	4	23:16	19:11	3	3
5. SC Wissenschaft. Halle	15	5	8	2	27:16	18:12	4	3
6. Stahl Stalinstadt	15	7	2	6	24:20	16:14	4	2
7. Lok Weimar	14	6	3	5	20:13	15:13	5	2
8. Wismut Gera	15	5	4	6	21:20	14:16	3	2
9. Chemie Wolfen	15	5	4	6	24:21	14:16	4	1
10. Chemie Zeitz	15	4	5	6	20:23	13:17	4	3
11. Fortschritt Meerane	15	3	6	6	15:25	12:18	2	2
12. Chemie Glauchau	15	4	3	8	25:34	11:19	4	2
13. Motor Dessau	15	3	3	9	14:10	9:21	3	1
14. Motor Altenburg	14	1	2	11	16:48	4:24	1	2

II. Liga Süd: Heimmiederlage von Bautzen

	Heimspiele				Auswärtsspiele			
	Sp. g.	u. v.	Tore	Pkt.	Sp. g.	u. v.	Tore	Pkt.
1. Motor Bautzen	15	10	3	2	33:18	23: 7	7	— 1
2. Chemie Riesa	15	7	4	4	24:24	18:12	5	2
3. Motor Eisenach	15	7	3	5	42:26	17:13	7	1
4. Motor Nordhausen W.	15	8	1	6	31:26	17:13	7	1
5. Motor Steinach	15	8	1	6	32:29	17:13	6	— 2
6. Fortschritt Hartha	15	6	5	4	24:23	17:13	4	2
7. Aktivist Böhlen	15	7	2	6	24:18	16:14	5	2
8. Motor Sömmerda	15	8	—	7	25:27	16:14	3	— 2
9. Motor Oberling	15	6	2	7	32:33	14:16	3	2
10. Chemie Leuna	15	5	3	7	23:26	13:17	4	1
11. Motor K.-M.-Stadt W.	15	5	2	8	33:28	12:18	4	— 3
12. Chemie Lauschau	15	4	4	7	17:26	12:18	1	2
13. SC Stahl Riesa	15	4	3	8	19:30	11:19	4	2
14. Aufbau SW Leipzig	15	2	3	10	12:37	7:23	2	3

I. DDR-Liga



**Ein böser Reinfeld:
Gera zu Hause 0:2
Chemie Glauchau
bäumt sich auf / Al-
tenburg in 24 Min.
deklasiert**

Das war eins der acht wunderbaren Tore, von denen der SC Dynamo gegen Motor Altenburg an diesem Sonntag allein sieben in der ersten Halbzeit erzielte! An Freund und Feind vorbei schießt Hannes Matzen zum erstenmal in die Maschen des Gegners.
Foto: Bach

Lieberwirth immer wieder Retter in der Not

Lokomotive Weimar—SC Wissenschaft Halle 0 : 0 / Studenten hielten mörderisches Tempo besser durch

Lok (schwarz-rot): Schuster; Lieberwirth, Schäler, Zörner; Wagner, Langbein; Jackel, Thöne (ab 83. Göring), Mönnekes, Sonnenkalb, Grube. **Trainer:** Dietel.

SC Wissenschaft (weiß-grün): Meinel; Ebert, Landmann, Herz; Kleine, Schwerdtfeger; Schiffter, Wendt, Hoffmann, Welzel, Strahl. **Trainer:** Kunze.

Schiedsrichter: Prill (Leipzig); **Zuschauer:** 6000; **Reserven:** 1 : 2.

Das war ein toller Start auf dem Weimarer Lindenberg. Trainer Kunze kam nicht mit stärkster Mannschaft — es fehlten Böckelmann und May — zu seiner einstmaligen Wirkungsstätte. Das und

der Heimvorteil sprachen also mehr für Lok Weimar. Als Schiedsrichter Prill aus Leipzig, der auf dem „Hexenkessel“ Lindenberg keinen leichten Stand hatte, diese 90 Minuten Fußball-dramatik abpfiff, da konnte Lok und ihr Anhang doch sehr froh sein, das 0 : 0 gehalten zu haben. Dabei begann Lok die ersten 10 Minuten verheißungsvoll. Was sich jedoch in der ersten Halbzeit noch nicht so auffällig abzeichnete, das trat in der Mitte der zweiten Halbzeit immer mehr in Erscheinung: Wissenschaft war konditionell stärker, hatte die Reserven, das mörderische Tempo bis zum

Ende durchzuhalten. Sie hatten jene Spritzigkeit in der Abwehr und im Angriff, die den meisten Lok-Spielern mehr und mehr verlorenging. Das war die erste entscheidende Tatsache, an der die 6000 auch nicht vorbeisahen.

Der zweite wichtige Faktor war die taktische Einstellung der Hallenser. Ihr Angriffsspiel begann bereits aus der Abwehr heraus; beide Außenläufer waren eben nicht nur in der Abwehr ungemäin agil, sondern sie wurden ebenso in das Angriffsspiel eingeschaltet. Und dieses tempovolle Spiel hatten alle Leute, die im Angriff fast allen Lok-Spielern die entscheidende Zehntelsekunde vorausblieben, sie verzichteten auf unnötiges Klein-Klein-Spiel und engmaschiges Operieren. Der Wirbelwind Strahl zeigte sich auf Linksaußen als ein Techniker von Format. Wäre ein Lieberwirth an diesem Tage nicht Stärkster der Lok-Abwehr gewesen, dann hätte es mehr als einmal um Weimar geschehen sein können. Aber auch der Innensturm mit dem regie-führenden Wezel ließ das Fehlen von May und Böckelmann kaum erkennen. Stärkste Kräfte der Abwehr waren Herz, Ebert und beide Außenläufer.

Bei Lok waren es nur Lieberwirth und Schäler, die voll und ganz ihre Aufgabe erfüllten. So begeistert und prächtig sich auch die zwei offensiven Viertelstunden von der stimmungsgewaltigen Kulisse aus ansahen, so gab es doch neben den konditionellen Mängeln — vor allem Thöne — auch noch eine Reihe taktischer und technischer Schwächen. Ob dies das zu lange Ballhalten Mönnekes oder andere Mängel waren, alles das trat eben bei Halle nur selten auf.

Die kritische Minute war in der 37. Minute. Mönnekes wurde in günstiger Position von Schwerdtfeger gefoult. Prill zeigte auf die Elfmetermarke, aber auf Protest des Hallenser Spielführers und nach Bestätigung durch den Linienrichter erfolgte der Freistoß außerhalb des Strafraumes. Aber nicht dieser umstrittene Elfmeter, sondern das Tempo des Spieles und der trotz aller Härte (auf bei-

den Seiten) sportlich packende Verlauf machte diesen Punktspielstart zu einem fußballerischen Erlebnis, bei dem Halle die reifere Leistung bot.
Willi Henkel

**Beyer-Tore schockierten
Chemie Glauchau gegen
Chemie Zeitz 4 : 0 (4 : 0)**

Glauchau (blau): Krause; Schädlich, Otto, Teubel; Richter, Petzold; Schattauer, Beyer, Nagel (ab 65. Gresens), Schneider, Bauer. **Trainer:** Geiger.

Zeit (grün-weißgestreift): Richter (ab 40. Ernst); Tympel, Müller, Streicher; Wacker, Janke; Pacholsky, Neumann, Landmann, Wilms, Krontal. **Trainer:** Wagner.

Schiedsrichter: Trumm (Dresden); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1 : 0 Beyer (15.), 2 : 0 Beyer (21.), 3 : 0 Beyer (32.), 4 : 0 Bauer (39.). **Reserven:** 3 : 1.

Seit langem hat Glauchau kein so tempogeladenes, mit durchdachten Spielzügen und erfolgreichen Torschüssen verbundenes Kollektiv- und insbesondere Angriffsspiel gezeigt! Das war eine spritzige Angelegenheit, und die vier Tore schufen eine nicht geringe Überraschung. Halbrechter Beyer war der tatsächliche Mittelstürmer. Seine drei Treffer brachten große Verwirrung in den ohnehin in Unordnung gebrachten Spielaufbau der Zeitzer Elf. Über eine halbe Stunde mußten die Läufer hinten mit aushelfen, und erst kurz vor dem Wechsel waren zwei große Zeitzer Chancen zu registrieren. Doch Krause warf sich in den straffen Schuß von Pacholsky, und Landmann hob drei Meter vor dem Tor über die Latte. Danach war der Glanz der ersten Halbzeit wie weggeblasen. Jetzt wurde zäh verteidigt, und der Vorstoß aus der Tiefe kam eine gute halbe Stunde selten bis in Tornähe.

Rudi Winkler
In der vorigen Ausgabe sind leider die Reservenergebnisse von Fortschritt Meerane verwechselt worden. Für Statistiker möchten wir nachtragen: Fortschritt Meerane—SC Dynamo Berlin Res. 2 : 2, Meerane—Gera Res. 0 : 0.

45 Minuten wahre Klasse

SC Dynamo Berlin—Motor Altenburg 8 : 2 (7 : 0)

SC Dynamo (grün-weiß): Hindenberg; Michael, Schoen, Skaba; Maschke, Mühlbacher; Heine, Hoffmann, Legler, Schröter, Matzen. **Trainer:** Orczifalvi/Bachmann.

Motor (gelb-schwarz): Kerat; Thiere (ab 65. Hawlitschek), Seifarth, Krug; Hoffmann, Gottschald; Körner, Nikodemus, Kuhn, Lange, Stöbel. **Trainer:** Klemig.

Schiedsrichter: Kurtz (Lauchhammer); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1 : 0 Matzen (6.), 2 : 0 Hoffmann (8.), 3 : 0 Legler (12.), 4 : 0 Matzen (19.), 5 : 0 Legler (22.), 6 : 0 Legler (24.), 7 : 0 Schröter (42.), 7 : 1 Kuhn (48.), 7 : 2 Lange (70.), 8 : 2 Legler (89.). **Reserven:** 3 : 1.

Man fragte sich während der ersten Halbzeit oft, wie war es möglich, daß Dynamo in Altenburg beim „Hinspiel“ einen Punkt lassen mußte. Nun, diesmal ging es vor allem in den ersten 45 Minuten nur darum, wie hoch die Niederlage ausfallen würde.

So wie Dynamo in diesen 45 Minuten aufspielte, das war wirklich Klasse! Hier wurde einmal gezeigt, wie ein „Spiel aus der Bewegung“ aussieht und wie dabei Tore erzielt werden: ständige Positionswechsel, genaues Direktspiel — ob lang ob kurz, ob

halbhoch oder flach — und unter völligem Verzicht auf jegliches Einzelspiel (obwohl die individuellen Fähigkeiten durchaus nicht zu kurz kamen). Diese Spielweise ist natürlich nur möglich bei einem überdurchschnittlich technischen Können und bester konditioneller Verfassung.

Hier war nichts drin für die Altenburger! Vielleicht kann man für die konditionellen Schwächen damit eine Erklärung finden, daß mehrere Spieler in Urlaub bzw. krank waren und nicht trainieren konnten. Trotzdem hatte keiner der Spieler eine entscheidende Schuld an den Toren. Meistens war die Abwehr so klar ausmanövriert, daß keiner mehr eine Chance hatte.

Wie eine kalte Dusche wirkte dagegen die zweite Halbzeit. Vorbei war der Kombinationsfluß. Gerissen war der Faden. Die Gäste forcierten ihren Kampfgeist so, daß es zu einem ausgeglicheneren Feldspiel kam. Besonders Seifarth, Lange und Stöbel gaben den eigenen Aktionen nun mehr Linie. Und hätte Hindenberg nicht oft im letzten Moment eingegriffen, dann hätten es vielleicht noch mehr als zwei Gegentore werden können.

Lothar Wolske

Am Abwehrblock festgerannt

Wismut Gera—Empor Wurzen 0 : 2 (0 : 1) / Blitzstart der Gäste

Wismut (weiß-rot): Jacob; Witte, Fenk, Töpel; Giersch, Pätzold; Kiesling, Feldweg II, Feldweg I, Erlar, Schröpfer. **Trainer:** Fuchs/Soltau.

Empor (blau): Reinicke; Kupzok, Klamt, Keller; Weiß, Walter I; Keil I, Joiko, Keil II, Hering, Kirchner. **Trainer:** Hinneburg.

Schiedsrichter: Franke (Jahnsdorf); **Zuschauer:** 7000; **Torfolge:** 0 : 1 Keil I (3.), 0 : 2 Keil II (65.); **Reserven:** 7 : 0.

Wenn Wismut heute ein Erfolg beschieden gewesen wäre — die Unentschieden zählen mit — dann wäre das der achte in ununterbrochener Folge gewesen. Damit hätten sich die Kumpel gewiß sehen lassen können. Aber das Treffen gegen Empor ging verloren, und zurück blieb ein fader Geschmack, weil man taktisch falsch spielte und wieder in Schönheit starb.

Es waren kaum drei Minuten vergangen, da führte Wurzen 1 : 0. Keil II hatte einen scharfen Schuß abgefeuert, den Jacob im Fallen nicht festhalten konnte. Keil I erfaßte den Moment, stieg seelenruhig über den am Boden liegenden Torwart hinweg und vollendete das Werk. Damit war sich Empor seiner Tradition treu geblieben und hatte mit einer Blitzoffensive das Spiel schon gewonnen, ehe es richtig zur Durchführung kam.

Denn auch der zweite Punkt im Plan der Blauen ging dann in der Folge auf. Empor ging sofort in die Defensive und verstärkte die Abwehr bis zu neun und zehn Spielern, wenn der Druck der Weißbroten gar zu mächtig wurde. Man beließ nur Keil I und den wendigen Joiko als Spitze, die des öfteren von Hering und Kirchner abgelöst wurden. Diese zwei bzw. drei Spieler blieben Jacobs Tor immer gefährlich bis zum allerletzten Augenblick der 90 Minuten. So war es auch beim zweiten Torerfolg. Ein langer Paß kam zu Keil II aus der Wurzenr Hälfte heraus, und dieser umspielte den herauslaufenden Jacob in sicherer Manier. Daß damit Wurzen endgültig gewonnen hatte, bezweifelte niemand im weiten Rund.

Der Ablauf der 90 Minuten hatte große Ähnlichkeit mit dem Spiel gegen Stahl Stalinstadt. Auch hier lag Wismut fortgesetzt in der Offensive und ging dann mit fliegenden Fahnen unter. Nur daß Wurzen kampftochter war und sich bis zum allerletzten Augenblick einsetzte. Damals wie

heute verstand es Wismut nicht, den Gegner aus der Defensive zu locken und gegen sein eigenes Tor anrennen zu lassen. Lieber rannte man sich an dem ungeheuren Abwehrblock fest, der in dieser Verfassung auch von einem wendigeren Sturm nicht überwunden worden wäre. Neben Klamt tat sich darin vor allem noch Keller hervor, der Kiesling selten eine Gelegenheit gab, seine gefährlichen Flankenschüsse anzubringen. Auch Walter I machte Wismut viel zu schaffen. Er war in der Defensive wie im Angriff gleich stark.

Man muß es der Fünferreihe von Wismut hoch anrechnen, hier tat

sich jeder einzelne Spieler hervor, um eine Änderung herbeizuführen. Aber man spielte zu sehr ohne Kopf, denn die kostbare Zeit ging wie im Fluge dahin, bei Pätzolds und Gierschs Pässen war immer wieder zuletzt ein Bein dazwischen. Auch Fenk konnte das Steuer nicht herumreißen. Er vermochte ebensowenig gegen das starke Bollwerk etwas auszurichten wie seine Mitspieler. In solchen Situationen gehört eben viel Spielwitz und Mut dazu, um aus der Defensive erfolgreich zu kontern, und das konnte diesmal Wurzen besser als Wismut.

Paul Heuschkel

Zapf mußte mit vor

SC Empor Rostock—Stahl Stalinstadt 3 : 2 (1 : 0)

SC Empor (weiß-blauweiß): Schröbler; Schmidt, Zapf, Singer; Pöschel, Minuth; Schneider, Biallas, Leeb (ab 86. Kleiminger), Zedel, Speth. **Trainer:** Krügel.

Stahl Stalinstadt (rot-blau): Händler; Schwerdtner, Schulze I, Junge; Helmig, Pätzold; Nosal, Heinze, Jäger (ab 58. Müller), Schulze II, Tremel. **Trainer:** Heinze.

Schiedsrichter: Drösemeyer (Halberstadt); **Zuschauer:** 15 000; **Torfolge:** 28. Min. 1 : 0 Leeb, 1 : 1 Tremel (49. Min.), 2 : 1 Zapf (51. Min.), 2 : 2 Nosal (77. Min.), 3 : 2 Zedel (79. Min.). **Reserve:** 2 : 3.

Immer, wenn man sich seiner Sache sehr sicher ist, erlebt man die größten Überraschungen. Die meisten Spieler des SC Empor kamen erst auf Hochtouren, als der Ausgleich fiel. Bis dahin ließ man es sachte angehen. Besonders Publikumsliebbling Hansi Speth ließ jede Einsatzfreude vermissen.

Stalinstadt spielte von Anfang an auf Abwehr, ein Punkt hätte den Stahlmännern reichlich genügt. Ihr Angriff kam erst, als die Mannschaft im Rückstand lag. Viel wurde dann von ihnen mit der Absicht gearbeitet, auf die aber meistens nur das Schiedsrichterkollektiv hereinfiel. Bei jedem Winken der Stalinstädter Verteidiger winkten auch brav die Schiedsrichter und piffte der Schiedsrichter. Es wurde gar nicht beachtet, daß für die Absichtsstellung der Augenblick des Abspiels maßgebend ist. Überhaupt bot der Schiedsrichter eine miserable Leistung. Er hatte eine große Elfmeter-Scheu und kannte nicht einmal seine Uhr. Die erste Halbzeit

piffte er sechs Minuten zu früh ab, korrigierte sich aber mit der Ausrede, seine Uhr wäre stehen geblieben. Vielleicht ist ihm inzwischen aufgefallen, daß er dann zu lange hätte spielen lassen müssen.

Die Emporabwehr war diesmal nicht sattelfest. Schröbler war unsicher im Herauslaufen, und Schmidt konnte trotz bravourösen Spiels seinen Linksaußen nicht halten. Allerdings glückte Kurt Zapf ein Alleingang bis vor das gegnerische Tor, dort gab er an Biallas weiter, der ihm sofort wieder den Ball zurückleitete. Gegen Zapfs Schuß war Händler machtlos.

Zwar zufrieden mit dem Sieg, aber nicht mit der Leistung waren die 15 000 im Rostocker Ostseestadion, die vor dem Spiel den sowjetischen Professor Sukow-Werschnikow herzlich begrüßten, der als Leiter einer Delegation des sowjetischen Friedensrates in Rostock sprach. Tausend Friedensstauben schwebten sich in die Lüfte und verkündeten weit und breit den Wunsch der Völker nach Frieden.

Hermann Otte

Abwehr ohne Einstellung

SC Aufbau Magdeburg gegen Motor Dessau 3 : 1 (1 : 1)

Aufbau (grün-rot): Michalak; Gifhorn, Koch, Müller; Gravert, Marzahl (ab 60. Theile); Kubisch, Niewandt, Strübing, Hirschmann, Stöcker. **Trainer:** Manthey.

Motor (rot-weiß): Röschen; Schnabel, Kossack, Böhme; Hoffmann, Wilke (ab 53. Köppen); Siart, Stiller, Kersten, Wagemann, Stolze. **Trainer:** Joerk.

Schiedsrichter: Bagehorn (Saalfeld); **Zuschauer:** 11 000; **Torfolge:** 0 : 1 Stiller (11.), 1 : 1 Hirschmann (22.), 2 : 1 Strübing (51.), 3 : 1 Stöcker (81.). **Reserven:** 0 : 0.

Wenn auch keine besondere Fußballdemonstration geboten wurde, so kamen doch die zahlreichen Zuschauer auf ihre Kosten. Vor beiden Toren, insbesondere vor dem der Gäste, gab es manche tolle Situation, die oft mit mehr Glück als Geschick geklärt wurde. Es zeigte sich dabei einmal mehr bei der Motor-Angriffsreihe, daß eine Anzahl selbst totsicherer Gelegenheiten ausgelassen wurden. Kubisch und Stöcker waren wohl fleißig, könnten aber erfolgreicher sein, wenn sie den Ball schneller und genauer abspielen würden.

Die Dessauer hatten Ilsh zu ersetzen, wodurch dem Sturm ein Teil seiner Gefährlichkeit genommen war. Beiden Hintermannschaften, die sich nie auf die Spielanlagen beider Angriffsreihen einstellen konnten, unterliefen manche Fehler. Wenn nicht Michalak, der sich zweimal einem durchgebrochenen, Gegner in den Schuß warf, und Röschen gut auf dem Posten gewesen wären, hätte die Torquote leicht höher ausfallen können.

Hans Schulze

Lok Weimar konnte

rauhe Luft vertragen

Als ich vor einem halben Jahr einmal mit Weimars Trainer Erich Dietel zusammensaß und fachsimpelte, da half ich ihm mühevoll zählen, welche Punkte unbedingt benötigt würden, um nicht von vornherein ins Abstiegsfeld zu geraten. Am vergangenen Wochenende, da wir nun erneut Gelegenheit fanden, die Lage der Weimarer Lok-Elf zu erörtern, strahlte Erich Dietel weit mehr Optimismus aus als damals. „Warum haben Sie eigentlich vor Beginn der Saison so schwarz gesehen?“ fragte ich ihn.

„Ja“, erklärte mir der Lok-Trainer, „wenn man aufsteigt, fürchtet man doch ein wenig das Niveau der höheren Klasse. Wir wollen uns nichts vormachen, zwischen der I. und II. Liga besteht schon ein gewisser Unterschied, zumal in diesem Jahr, da mit dem SC Dynamo Berlin und dem SC Empor Rostock zwei Mannschaften von gewissem Format aus der Oberliga abstiegen. Unsere technische Entwicklung schien mir jedoch noch nicht so weit gediehen, um in der I. Liga voll mitzumischen. Daß wir heute so über Erwartungen günstig dastehen, ist wohl der Lohn für unsere Bemühungen, uns ständig technisch zu verbessern. Den Weg, den Alfred Kunze hier in Weimar beschritt, vermochten wir erfolgreich weiterzugehen. Ich muß in diesem Zusammenhang die gute Kameradschaft in der Mannschaft nennen, ohne die das wohl kaum möglich gewesen wäre.“

Erich Dietel nannte mir darauf drei Mannschaften, deren technisches Können das normale der I. Liga übersteigt und die seiner Meinung nur für den Aufstieg in Frage kommen: SC Dynamo Berlin, SC Empor Rostock und SC Wissenschaft Halle. „Mit allen anderen Mannschaften“, so sagte er mir nach dem, wie er sie gegen Lok Weimar sah, „vermochte seine Elf mitzuhalten.“

Man muß es den Weimarer Lok-Fußballern bescheinigen, daß sie selbst, was gepflegtes und schönes Spiel anbetrifft, nach diesen drei genannten Mannschaften nicht zu vergessen sind. Gewiß, es gibt in der Elf noch einige schwache Punkte, aber ohne sie wäre man in Weimar ja so vollendet stark, um für den Aufstieg in Betracht zu kommen. Aber daran hat man in Weimar noch nicht einmal gedacht.

In der Mannschaft tauchten übrigens zu Ende der ersten Halbserie zwei neue Gesichter auf, deren Einsatz das Weimarer Publikum etwas überraschte. Es handelt sich um Läufer Wagner und Linksaußen Grube. Beide sind Nachwuchsleute der BSG Lok und bekamen ihre Chance, als Becker — der jetzt ebenfalls wieder im Kommen begriffen ist — in Rostock verletzt wurde und Böhnki in ein Fortmief geriet. „Grube, der in unserer Bezirksliga-Elf eigentlich Mittelstürmer spielte, probierte ich dort einmal auf Linksaußen aus. Er schlug ein, so daß ich ihn im Spiel gegen Wolfen in der Liga-Elf einsetzte, ebenso Wagner, der mir, als einige Verletzungen eintraten, sehr nützlich erschien.“ Leider konnte Trainer Dietel durch Görings und später Grubes Verletzung in der Vorbereitung das Experiment, Göring als Verteidiger einzusetzen, nicht durchführen. Inwieweit er es in den kommenden Punktspielen wagen wird, werden die Spiele selbst ergeben. H. Gerhardt

Siegeswille wurde Belastung

Chemie Agfa Wolfen—Fortschritt Meerane 1 : 1 (1 : 0)

Wolfen (weiß): Punge; Nohl, Büchner I, Thärichen; Merkel, Riediger; Stanzik, Wawrzyniak, Erdmann, Hänel (ab 78. Jahr), Büchner II. **Trainer:** Melzer.

Fortschritt (blau-weiß): Löschner; Baumgart, Engelman, Kraitzek; Wohlfarth, Thate; Lichtenstein, W. Kraus, Büttner, Frommelt, Czaja. **Trainer:** Richter.

Schiedsrichter: Kuppke (Leipzig); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1 : 0 Erdmann (14.), 1 : 1 Kraus (49.). **Reserven:** 3 : 2.

Als in der 14. Minute Erdmann aus vollem Lauf einkanonierte, so daß Torhüter Löschner nur noch eine hilflose Reflexbewegung übrig blieb, da war Stimmung auf den Wolfener Rängen. Die Stimmung blieb weiter, als die Fortschritt-Deckung — in ihrem Zentrum Löschner — in der Folgezeit einen Wirbel von Angriffen und Schüssen über sich ergehen lassen mußte. Mehrmals wurde nur in letzter Not gerettet. Kraitzek köpfte für den schon geschlagenen Torhüter von der Linie. Stanzik traf nur die Latte. Das waren nur einige markante Momente, die be-

weisen, wie glücklich Meerane von weiteren Treffern verschont blieb. Im Wolfener Lager atmete man auf. Endlich schien die schon seit langem anhaftende Schußschwäche überwunden zu sein. Der Sturm hatte die schwache Stelle auf der rechten Deckungsseite erkannt (Baumgart fand nicht die richtige Einstellung) und rollte von hier die Abwehr auf. Geschossen wurde bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Das gelang jedoch nur bis zur Pause.

In der zweiten Hälfte wirkte die Fortschritt-Abwehr geschlossener. Im körperlichen robusten Einsatz schaffte sie sich Luft, und sofort verblaßte der Chemie-Angriff. Jetzt verfiel er wieder in den alten Fehler, unproduktiv zu spielen, und damit hatte er absolut keine Chance. Da es Meerane im Anschluß an eine Ecke gelungen war, durch Kraus auszugleichen, wurde die Lage der Chemie-Elf nicht beneidenswert. Im Bestreben, den Sieg unbedingt noch zu schaffen, wurden ihre Spielzüge immer verkrampter und damit immer aussichtsloser.

Walter Fleischer

II. LIGA, Staffel Süd

Bautzens

erste Heimmiederlage

Motor Bautzen—Chemie Riesa
1:2 (1:1)

Motor (weiß-rot): Lehmann; Kraut, Heldner, Blümel I, Hartstein, Schumacher; Wünsche (ab 75. Janeck), Knauerhase, Böhme, Blümel II, Köhler. **Trainer:** Werner.

Chemie (grün-weiß): Denkwitz; Schöne, Bartsch, Gordner; Rambau, Barth; Klimas, Klippmann, Kuhnert, Natzschka, Quas. **Trainer:** Schneider.

Schiedsrichter: Müller (Kriebitzsch); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 0:1 Natzschka (8.), 1:1 Knauerhase (16.), 1:2 Quas (54.).

Motor verlor etwas unglücklich, wenn auch der Sieg der Gäste durch deren Kampfegeist nicht unverdient war. Auch als Motor in der letzten Viertelstunde fast durchweg mit zehn Spielern in der gegnerischen Hälfte stand, wollte das Remis nicht gelingen. Chemie hatte in Natzschka einen gefährlichen Durchreißer; die Abwehrschlacht der Gäste gewann indes Torwart Denkwitz. Bei Motor war Wünsche im Sturm ein Hemmschuh.

Oberlind kämpferisch stark

Motor Oberlind—Motor Eisenach
1:1 (1:1)

Oberlind (grün-weiß-schwarz): Heymann; Weschenfelder, Röhrner, Schnetter; Rebhan, Engelbrecht; Anschütz, Köhn (ab 76. Matthes), Graf, Wohlfahrt, Götz. **Trainer:** Zimmermann.

Eisenach (rot-blau): Bieber; Bockries, Ifland, Spangenberg; Colditz, Kuntze; Sieder, Zander (ab 71. Daum), Rudolph, Schütze. **Trainer:** Adelberger.

Schiedsrichter: Paufler (Dessau); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1:0 Graf (11.), 1:1 Schütze (20.).

Oberlind lieferte eine gute Partie, war vor allem kämpferisch stark und ließ die Eisenacher nicht zur Entfaltung kommen. Besonders in der zweiten Halbzeit waren die Gastgeber überlegen (Eckenverhältnis 12:1), hatten jedoch mit ihren Torschüssen Pech.

Leuna hielt sich achtbar

Motor Steinach—Chemie Leuna
2:1 (1:0)

Motor (blau-weiß): Jahn; Schubert, Eichhorn, Luthardt II, Scheiler, Schönfelder; Matthäi, Leib, Köhn, Linz, Luthardt I. **Trainer:** Leib.

Chemie (grün): Uhlig; Kutscher, Hölzlein, Fabian; Richter, Gattner; Elzemann, Rasch, Brandt, Schütze, Petke. **Trainer:** Pöner.

Schiedsrichter: Hährert (Glauchau); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Leib (12.), 2:0 Matthäi (57.), 2:1 Elzemann (80.).

Leuna war nur etwa 20 Minuten der ersten Halbzeit ebenbürtig, ungenaue Torschüsse verhinderten jedoch einen zählbaren Erfolg. Danach bestimmte Steinach eindeutig das Spielgeschehen, stieß aber auf eine sehr sichere Abwehr der Gäste. In der 59. Minute verschoß Matthäi einen Handelfmeter.

Ehrgeiz

brachte einen Punkt

Fortschritt Hartha—Chemie Lauscha 1:1 (1:1)

Fortschritt (blau): Näher; Löffler, W. Voigt, Schneider; Dittmann, Hanns; Einbock, Denzau, Helm, Hynitzsch, Ochs. **Trainer:** Pytlík.

Chemie (weiß-grün): Greiner-Mai; Greiner-Haas, Böhm, Greiner-Mauschel; Schellhammer, Hildebrandt; Knauer, Beck, Förster (ab 78. Kühnert), Hähnlein, Greiner Sohn. **Trainer:** Hähnlein/Beck.

Schiedsrichter: Körting (Dessau); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 Hildebrandt (21.), 1:1 Dittmann (40.).

Stahl Thale verlor auch in Cottbus Süd: Fünfmal 2:1-Siege!

Lauscha kämpfte mit großem Ehrgeiz und erzielte ein dem Spielverlauf nach gerechtes Unentschieden. Die Gäste operierten im Angriff zielstrebig als die Platzherren, die wieder einmal — ihre alte Schwäche! — zu drücklos spielten und auch Schwächen im Torschuß zeigten.

Unverdient verloren

Aktivist Böhlen—Aufbau Südwest
2:1 (1:1)

Aktivist (schwarz-gelb): Melzer; Köhler, Moosdorf, Fliester; Schoppe, Gorszewicz; Barthold (ab 78. Hiller), Rößner, Heindl, Engler, Kretzsch. **Trainer:** Weichelt.

Aufbau (rot-blau): Gaida; Lüd-dicke, Eckardt, Leipnitz; Bander-mann, Dinter; Brückner (ab 75. Lorenz), Junker, Schmidt, Wacker, Conrad. **Trainer:** Neustadt.

Schiedsrichter: Schäfer (Bottendorf); **Zuschauer:** 1200; **Torfolge:** 0:1 Conrad (13.), 1:1 Heindl (16.), 2:1 Barthold (52.).

Nur mit Mühe gelang es, den Böhlenern, den knappen Sieg zu halten, da Aufbau eine prächtige Gesamtleistung und größte Einsatzfreude bot. Die Angriffe waren raumgreifend über die Flügel angelegt und jederzeit gefährlich. Nach dem Führungstreffer durch Conrad zerfiel die bis dahin gezeigte wirkungsvolle Angriffsweise der Böhler.

Zwei Feldverweise

Motor Nordhausen West gegen Motor Karl-Marx-Stadt West
2:1 (1:1)

Motor N. (rot-weiß): Fleischmann (ab 46. Grzyb); Nimzig, Becker, Schneppe; Eisfeld, Henrici; Eisner, Willing, Nebelung, Wigleb, Teichmann. **Trainer:** Waldraff.

Motor K. (schwarz-gelb): Hurtig; Reichenbach, Kaiser, Flieher; Weiß, Pohler; Olzsch (ab 60. Hübner), Dittmann, Wolf, Köhler, Stöckel. **Trainer:** Linke.

Schiedsrichter: Claus (Roßwein); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 0:1 Köhler (7.), 1:1 Schneppe (32.), 2:1 Nebelung (59.).

In dem schnellen, kampfbetonen und spannenden Treffen entschied die größere Routine der Gastgeber. Dabei lieferten Henrici als Aufbauläufer und Stopper Becker eine sehr gute Partie. Leider litt das Spiel unter einer schwachen Schiedsrichterleistung. In den letzten Minuten wurden Teichmann (Nordh.) und Dittmann (K.-M.-St.) des Feldes verwiesen.

Überheblichkeit rächte sich

SC Stahl Riesa—Motor Sömmerda
1:2 (1:0)

SC Stahl (weiß-schwarz): Ruckau; Gängler, Linke, Richter; Müller II, Siegel; Gast, Steglich, Müller I, Sotschek, Kretzschmar. **Trainer:** Böning.

Motor: (rot): Meyer; Gerlach, Schröder, Werther; Stengler, Locke; Knobloch, Seifert, Schade, Machholdt, Heinevetter. **Trainer:** Triebel.

Schiedsrichter: Kunzelmann (Bitterfeld); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Steglich (1.), 1:1 Seifert (65.), 1:2 Machholdt (83.).

Bis zur 70. Minute waren die Gastgeber einwandfrei überlegen, gefielen sich jedoch zeitweise zu sehr in Tändeleien, was ihnen dann auch prompt zum Verhängnis wurde. Die Schuld an dieser bitteren Niederlage muß sich die Stahl-Mannschaft selbst zuschreiben, da sie ihre Überlegenheit nicht zu nutzen verstand.

Der Faden gerissen ...

Einheit Greifswald—Dynamo Schwerin 2:1 (1:0)

Einheit (blau-weiß): Kopp; Dyck, Hanne, Ketel; Grapentin, Saß; Stein, Schuldt, Tews, Bonies, Kir-dorf. **Trainer:** Schopp.

Dynamo (rot-weiß): Eichhorn; Knispel, Fischer, Maibohm; Wes-ner, Rutz; Siupka, Peters, Hart-mann, Mücke, Brunst. **Trainer:** Ziemann.

Schiedsrichter: Nützsche (Senftenberg); **Zuschauer:** 3800; **Torfolge:** 1:0 Bonies (2.), 1:1 Peters (54.), 2:1 Saß (81.).

Die drückende Überlegenheit der Greifswalder in den ersten 30 Minuten verführte die Elf offenbar zur Überheblichkeit. Später sah man kaum noch gelungene Spielzüge, und die Gäste erreichten sogar den Ausgleich. Erst nach dem Siegestreffer kam Greifswald noch einmal besser zur Geltung.

Zuviel der Härte

Dynamo Eisleben—Motor Henningsdorf 5:2 (4:1)

Dynamo (blau): Herfurth; Veit, May, Meißner; Bauerfeld, Mathee; Hentschel, Leschek, Schülbe, Schütze, Gebhardt (ab 55. Fri-brig). **Trainer:** Viertel.

Motor (weiß): Schulz; Beyer, Lüthy, Müller; Dose, Noack; Kliems, Bauer, Roßberger, Röstel, Malanowski. **Trainer:** Steffen.

Schiedsrichter: Glöckner (Leipzig); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 0:1 Roßberger (5.), 1:1 Gebhardt (Foulelfmeter, 6.), 2:1 Gebhardt (Foulelfmeter, 41.), 3:1 Schütze (44.), 4:1 Leschek (44.), 4:2 Roß-berger (74.), 5:2 Schülbe (87.).

Obwohl Eisleben außer den verletzten Tretschok und Hauke auch noch Stopper Günther ersetzen mußte — May vertrat ihn recht achtbar —, gestaltete die Mannschaft das Spielgeschehen jederzeit überlegen. Die Gäste taten in puncto Härte mitunter etwas zuviel des Guten, verschuldeten zwei Foulelfmeter und verloren in der 60. Minute Dose durch Feld-verweise.

Zu spät gekontert

Aufbau Großrächen—Motor Wismar 2:1 (1:0)

Aufbau (blau): Hubert; Schwar-zer, Wildner, Keipus; Werschke, Rinza; Mieth, Mudra, Grünwald, Feenz, Fünftert. **Trainer:** Wüst.

Motor (rot-weiß): Spiegel; Wachold, Kreißler (ab 55. Otto), Kointzer; Arendt, Melzer; Köpcke, Zulkowski, Lenz, Harnack, Ort-mann. **Trainer:** Kunte.

Schiedsrichter: Kögel (Potsdam); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1:0 Fünftert (16.), 2:0 Mudra (49.), 2:1 Melzer (89.).

Aufbau zog mit zwei prachtvollen Toren davon. Als sich jedoch in den letzten Minuten leichte Müdigkeiterscheinungen bemerkbar machten, nutzte Motor diese Zeit geschickt zu Konterschlägen aus, von denen aber nur einer ins Schwarze traf. Die Auseinander-setzung hatte recht ansprechendes Niveau.

Spiel ohne Niveau

Fortschritt Neustadt-Glewe gegen Dynamo Berlin-Hohen-schönhausen 0:2 (0:1)

Fortschritt (blau-weiß): Luck-mann; Poßehl, Podulski, Bludo-wski; Manske, Brüning; Gerlach,

II. LIGA, Staffel Nord

Meyer, Ahrendt, Wenzel, Schulz. **Trainer:** Findeisen.

Dynamo (rot-weiß): Milak; Halte, Haufe, Baumann; Kaufmann (ab 80. Hoffmann), Usemann; Retzlaff, Basel, Wrobel, Stang, Kroll. **Trainer:** Hausmann.

Schiedsrichter: Hilsing (Stalin-Stadt); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 0:1 Stang (3.), 0:2 Kroll (83.).

Auch die Tatsache, daß die Begegnung im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion (der Fortschritt-Platz ist gesperrt) vor beachtlicher Zuschauerkulisse ausgetragen wurde, konnte die Kontrahenten zu keinen besseren Leistungen befähigen. Fast pausenlos wurde der Ball sinnlos hin und hergeschlagen, Besonders von den Berlinern hatte man mehr erwartet.

Torwartfehler genutzt

TSC Oberschöneweide—Motor Warnowwerft Rostock 1:1 (0:0)

TSC (weiß-blau): Fuchs; Schüler, Dörner, Schotte; Rachholz, Borkenhagen; Rüttig, Mollenhauer, Hähnert, Hering, Kunz. **Trainer:** Bolz.

Motor (weiß-gelb): Bruß; Rieck, Neuendorf, Nemet; Reichelt, Malchow; Goedecke, Fischer, Fick, Eichler, Geisendorf. **Trainer:** Brett-schneider.

Schiedsrichter: Vetter (Schöne-beck); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Hering (50.), 1:1 Fuchs (70., Selbsttor).

Der TSC operierte im Angriff nicht zügig genug, um die stabile Deckung der Mecklenburger ernstlich in Schwierigkeiten zu bringen. War in der Gäste-Abwehr Neuendorf der ruhende Pol, so zeichnete sich auf der Gegenseite Dörner einmal mehr aus. Beide Treffer entsprangen Fehlern der Torhüter.

Thales Deckung zu langsam

Stahl Thale—ASK Vorwärts Cott-bus 2:5 (1:2)

Stahl (grün): Bethmann; Bake, Trollidenier, Heim; Heinicke, Neu-häuser; Thiele, Köhler, Oberlän-der, John, Weichler (ab 67. Neu-fert). **Trainer:** Thomas.

ASK Vorwärts (weiß): Labitzke; Klinnert, Kellner, Zocher; Jung, Poguntke; Fels, Vasold, Vogt, Stenzel, Klinghammer (ab 65. Queck). **Trainer:** Rasche.

Schiedsrichter: Schilde (Bautzen); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 0:1 Va-sold (4.), 0:2 Vogt (10.), 1:2 Weichler (16.), 1:3 Klinghammer (55.), 1:4 Stenzel (57.), 2:4 Ober-länder (65.), 2:5 Vasold (87.).

Da das nach Cottbus angesetzte Spiel der ersten Serie in Thale ausgetragen wurde, stand man sich jetzt in der Lausitzer Bezirksstadt gegenüber. Die schnelleren Stürmer der Gastgeber wurden Stahl zum Verhängnis. Thale war in der Deckung zu unbeweglich, vor allem Trollidenier vermochte Vogt kaum zu halten. Die Gäste zeigten zwar auch gute Kombinationen, spielten jedoch zu eng und schossen schlecht.

Vier Tore in acht Minuten

Motor Süd Brandenburg—Chemie Greppin 7:1 (1:1)

Motor (blau): Egler; Arndt, Pohl, Kofke I; Stäbe, Schegietz; Kruschinski, Woltersdorf, Simon, Rin-kenbach, Kofke II. **Trainer:** Krebs.

Chemie (grün): Liese; Markgraf, Maul, Pyszewicz; Respondek, Haupt; Reichert (ab 62. Obiegio), Kurpiela, Richter, Uebe, Seiditz. **Trainer:** Kiepacz.

Schiedsrichter: Hapke (Rostock); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1:0 Kofke I (24.), 1:1 Haupt (39.), 2:1 Kofke I (55.), 3:1 Kruschinski (61.), 4:1 Stäbe (64.), 5:1 Wolters-dorf (66.), 6:1 Kofke II (68.), 7:1 Kofke II (75.).

In der ersten Halbzeit konnten sich die Platzherren nicht recht mit ihrem Gegner abfinden. Nach Wiederanpfiff spielten dann die Brandenburgler groß auf und schossen binnen acht Minuten vier Tore. In der 86. Minute wurde Pyszewicz wegen Unsportlichkeit des Feldes verwiesen.

II. DDR-Liga

Cottbus

Chem. Döbern-Fortschr. Cottbus 1:0, Lok Cottbus gegen Fortschr. Forst 2:0, Akt. Lauchhammer West gegen Lok Falkenberg 1:2, Akt. Welzow-Mot. Finsterwalde-Süd 0:1, Akt. Schipkau-Chem. Weißwasser ausgefallen, Akt. Laubusch gegen Mot. Lauchhammer-Ost 2:4, Chem. Schwarzheide-Akt. Senftenberg 10:3, - Auf Entscheidung des BFA wird das Spiel vom 23. 6. Schwarzheide gegen Laubusch 2:1 wegen Mitwirkens eines unberechtigten Spielers bei Schwarzheide, bei einem Torverhältnis von 0:0 gewonnen, für Laubusch gewertet.

Lok Cottbus	18 42:8 32:4
Laubusch	18 47:19 28:8
Falkenberg	18 40:32 22:14
Schwarzheide	17 62:35 21:13
Welzow	18 34:31 21:15
Akt. Lchh.-W.	18 41:37 18:18
Schipkau	17 39:39 17:17
Mot. Lchh.-O.	18 33:42 16:20
Weißwasser	16 24:30 14:18
Fort. Cottbus	18 27:41 14:22
Senftenberg	18 45:53 13:23
Finsterwalde	18 30:38 12:24
Forst	18 21:48 10:26
Döbern	18 26:58 10:26

Erfurt

Mot. Rudisleben-Empor Apolda 4:0, Akt. Bleicherode-Mot. West Erfurt 3:2, Mot. Nord Erfurt gegen Lok Weimar II 0:0, Dyn. Erfurt-Mot. Gotha 0:1, Einh. Heiligenstadt gegen Akt. Sollstedt 2:2, Turb. Erfurt-Einh. Arnstadt 1:2, Mot. Ruhla gegen Chem. Waltershausen 2:3.

Mot. N. Erfurt	20 44:20 32:8
Gotha	20 39:24 28:12
Dyn. Erfurt	20 42:28 26:14
Rudisleben	21 47:33 26:16
Bleicherode	20 41:22 25:15
Arnstadt	20 53:39 23:17
Waltershaus.	20 37:35 21:19
Mühlhausen	20 28:43 20:20
Sollstedt	21 47:32 19:23
Apolda	21 31:42 18:24
Weimar	21 22:29 17:25
Turb. Erfurt	21 31:41 17:25
Mot. W. Erfurt	21 31:44 15:27
Heiligenstadt	21 22:47 12:30
Ruhla	21 34:70 9:33

Rostock

Mot. Warnowwerft II gegen Mot. Stralsund 2:0, Mot. Wolgast-Lok Neubukow 2:3, Einh. Bergen gegen Einh. Greifswald II 2:2, ASK Rostock-Mot. Rostock 2:0, Einh. Wismar gegen Aufb. Wolgast 7:1, Lok Greifswald-Einh. Rostock 1:1, Lok Stralsund gegen Dyn. Schönberg 3:3.

Mot. Stralsund	19 46:21 26:12
Wismar	17 41:17 24:10
Einh. Rostock	19 32:26 24:14
Aufb. Wolgast	19 34:31 24:14
ASK Rostock	18 38:27 21:15
Warnowwerft	18 29:24 19:17
Mot. Rostock	18 26:24 18:18
Lok Greifsw.	19 33:34 18:20
Einh. Greifsw.	19 27:40 18:20
Schönberg	17 35:29 17:17
Bergen	18 36:44 17:19
Mot. Wolgast	19 32:42 14:24
Neubukow	19 30:54 9:29
Lok Stralsund	19 21:47 9:29

K.-M.-Stadt

Fortschr. Gornsdorf gegen Wismar Plauen 0:0, Mot. Zschopau-Mot. Germania K.-M.-Stadt 2:2, Akt. Karl Marx Zwickau gegen Wism. Auerbach 1:1, Emp. N. Zwickau gegen Stahl Oberrnau 3:0, Wism. Rodewisch-Fortschr.

Thalheim	3:3	Mot. 8. Mai	18 55:30 29:11
K.-M.-Stadt-Mot.	Brand-	Langenau	18 35:19 25:17
Langenau	1:0	Wism. Wil-	18 43:16 24:12
kau-Haßlau-Einh.	Mitt-	Weida	18 37:25 22:14
Weida	2:0	Plauen	18 36:34 20:16
Plauen	18 55:30 29:11	Brand-Lgnau	18 35:19 25:17
Brand-Lgnau	18 35:19 25:17	Akt. Zwickau	18 43:16 24:12
Akt. Zwickau	18 43:16 24:12	Mittweida	18 37:25 22:14
Mittweida	18 37:25 22:14	Auerbach	18 36:34 20:16
Auerbach	18 36:34 20:16	Rodewisch	18 38:31 19:17
Rodewisch	18 38:31 19:17	Mot. 8. Mai	18 28:28 16:20
Mot. 8. Mai	18 28:28 16:20	Zschopau	18 31:35 15:21
Zschopau	18 31:35 15:21	Mot. Germania	18 26:32 15:21
Mot. Germania	18 26:32 15:21	Wilkau-Haßlau	18 25:32 15:21
Wilkau-Haßlau	18 25:32 15:21	Thalheim	18 27:34 14:22
Thalheim	18 27:34 14:22	Gornsdorf	18 21:51 14:22
Gornsdorf	18 21:51 14:22	Emp. Zwickau	18 29:49 13:23
Emp. Zwickau	18 29:49 13:23	Oberrnau	18 28:43 11:25
Oberrnau	18 28:43 11:25		

Halle

Mot. Polysius Dessau gegen Turb. Halle 0:0, Chem. Bitterfeld-Mot. Ammen-	17 49:10 31:3
dorf 7:1, Stahl Helbra gegen Mot. Köthen 1:1, Akt. Geiseltal-Stahl Eisleben	18 50:22 26:10
5:0, Chem. Buna/Schkop-	18 29:18 24:12
pau-Stahl Merseburg 5:1,	18 21:24 18:18
Ak. Amsdorf-Chem. Agfa	17 31:29 17:17
Wolfen II 2:2, Chem.	17 17:31 17:17
Bernburg-Emp. Halle 3:1.	18 30:26 17:19
Bitterfeld	18 27:35 17:19
Geiseltal	18 28:32 16:20
Helbra	18 28:35 16:20
Turb. Halle	17 35:32 15:19
Ammendorf	18 34:38 15:21
Dessau	18 24:43 10:26
Bernburg	18 21:49 9:27
Emp. Halle	
Buna/Schkop.	
Eisleben	
Köthen	
Amsdorf	
Agfa Wolf. II	
Merseburg	

Frankfurt

Dynamo Frankfurt-Lok	19 61:18 29:9
Fürstenberg 5:0 (am 28. 8.),	19 57:26 27:11
Traktor Wriezen-Einheit	19 42:29 25:13
Frankfurt 1:2, Lok Frank-	18 37:26 22:14
furt-Einh. Bernau 3:1,	20 32:27 22:18
Lok Fürstenberg-Union	20 46:40 20:20
Fürstenwalde 2:2, Trakt.	18 40:37 19:17
Seelow-Mot. Eberswalde	18 43:40 18:18
3:6, Chem. Fürstenwalde	20 29:49 17:23
gegen Aufb. Klosterfelde	20 29:45 16:24
0:0, Lok Eberswalde gegen	18 38:52 15:21
Aufb. Rüdersdorf 2:1, Auf-	20 32:44 15:25
bau Finowfurt-Dyn. Frank-	20 22:35 12:28
furt 0:0, - Freundschafts-	19 23:63 11:27
spiel im Laufe der Woche:	
Stuttgart-Wangen gegen Lok	
Eberswalde 2:3.	
Dyn. Frankf.	19 61:18 29:9
Mot. Ebersw.	19 57:26 27:11
Lok Frankfurt	19 42:29 25:13
Einh. Frankf.	18 37:26 22:14
Klosterfelde	20 32:27 22:18
Wriezen	20 46:40 20:20
Lok Ebersw.	18 40:37 19:17
Union Fürstw.	18 43:40 18:18
Fürstenberg	20 29:49 17:23
Rüdersdorf	20 29:45 16:24
Seelow	18 38:52 15:21
Bernau	20 32:44 15:25
Chem. Fürstw.	20 22:35 12:28
Finowfurt	19 23:63 11:27

Leipzig

Mot. Gohlis Nord Leip-	18 46:25 26:10
zig-Lok Ost Leipzig 1:0,	18 37:28 21:15
Stahl Lippendorf-DHfK	18 40:36 20:16
Leipzig 3:3, Mot. Schmölln	18 31:28 20:16
gegen Mot. Liebertwolk-	18 26:25 20:16
witz 0:0, Trakt. Delitzsch	
gegen Mot. Schkeuditz 3:4,	
Chem. Torgau-Mot. Mark-	
ranstädt 4:4, Akt. Zschau	
gegen Mot. Grimma 2:2,	
Stahl Brandis-SG Zwen-	
kau 0:3.	
Schkeuditz	18 46:25 26:10
Gohlis	18 37:28 21:15
Schmölln	18 40:36 20:16
Zschau	18 31:28 20:16
Brandis	18 26:25 20:16

Delitzsch	18 33:27 19:17
Lok Ost	18 30:26 19:17
DHfK	18 37:30 17:19
Lippendorf	18 34:38 17:19
Liebertwolkw.	18 32:30 16:20
Torgau	18 28:39 15:21
Grimma	18 22:37 15:21
Zwenkau	18 29:35 14:22
Markranstädt	18 32:53 13:23

Potsdam

Stahl Hennigsdorf-Einh.	19 56:21 30:8
Kyritz 1:4, SG Velten ge-	20 52:18 29:11
gen Mot. Rathenow 1:3,	20 60:33 28:12
Lok Kirchmöser-Mot. Tel-	19 46:42 23:15
tow 3:2, Fortschr. Lucken-	20 42:37 20:20
walde-Stahl Brandenburg	19 43:49 18:20
4:1, Einh. Nauen-Aufb.	20 42:56 18:22
Zehdenick 2:2, Mot. Mö-	20 41:51 17:23
geln-Eintr. Oranienburg	19 40:55 16:22
5:2, Rot. Babelsberg II	20 39:42 16:24
gegen Lok Neustadt 1:1.	20 29:47 16:24
Kirchmöser	20 38:43 15:25
Babelsberg	20 36:52 15:25
Brandenburg	20 37:55 15:25
Hennigsdorf	
Velten	
Mögelin	
Nauen	
Neustadt	
Oranienburg	
Kyritz	
Luckenwalde	
Zehdenick	
Rathenow	
Teltow	

Suhl

Aufb. Mengersgereuth	17 44:14 24:10
gegen Mot. Neuhaus-Sch.	17 46:21 23:11
4:3, Fortschr. Heubach	16 43:26 22:10
gegen Mot. Schmalkalden	17 52:31 21:13
1:1, Emp. Ilmenau-Lok	17 44:30 21:13
Meiningen 3:0, Mot. Brei-	17 36:40 20:14
tungen-Mot. Veilsdorf 3:3,	17 41:45 19:15
Fortschr. Geschwenda ge-	17 33:38 17:17
gen Mot. Sonneberg 2:2,	17 31:37 15:19
Trakt. Obermaßfeld-Akt.	17 24:34 15:19
Tiefenort 2:0, Mot. Suhl	17 30:44 11:23
gegen Mot. Neuhaus 5:3.	16 38:44 10:22
Sonneberg	17 44:14 24:10
Suhl	17 46:21 23:11
Tiefenort	16 43:26 22:10
Breitungen	17 52:31 21:13
Schmalkalden	17 44:30 21:13
Mengersger.	17 36:40 20:14
Geschwenda	17 41:45 19:15
Obermaßfeld	17 33:38 17:17
Ilmenau	17 31:37 15:19
Veilsdorf	17 24:34 15:19
Neuhaus-Sch.	17 30:44 11:23
Neuhaus	16 38:44 10:22
Meiningen	17 27:55 10:24
Heubach	17 25:55 8:26

Magdeburg

Lok Halberstadt-Motor	17 53:15 27:7
Oschersleben 1:0, Traktor	18 48:26 26:10
Gröningen-Stahl Blanken-	20 54:34 26:14
burg 1:1, Motor Barleben	18 54:30 25:11
gegen Trakt. Diesdorf 3:4,	19 45:38 21:17
Stahl Calbe-Turb. Magde-	18 40:32 17:19
burg 1:5, Akt. Höstensleben	18 33:33 17:19
gegen Chemie Schönebeck	18 32:35 17:19
1:3, Akt. Staßfurt-Einh.	18 33:31 16:20
Burg 4:2, Mot. Schönebeck	18 28:44 15:21
gegen Lok Haldensleben	18 24:47 15:21
1:7.	20 26:44 14:26
Halberstadt	19 26:61 12:26
Burg	19 30:56 10:28
Chem. Schöneb.	
Haldensleben	
Mot. Schöneb.	
Stäßfurt	
Calbe	
Blankenburg	
Magdeburg	
Oschersleben	
Höstensleben	
Gröningen	
Diesdorf	
Barleben	

Neubrandbg.

Empor Friedland-Empor Neustrelitz 3:1, Lok Waren

Fortschritt Malchow 4:2,	19 58:30 28:10
ASK Neubrandenburg-Lok	19 60:27 27:11
Altentreptow 8:1, Lok	19 48:35 25:13
Prenzlau-Empor Anklam	19 37:27 23:15
2:3, ASG Karpin-Turbine	19 38:29 22:16
Neubrandenburg 1:2, Einh.	19 38:32 20:18
Ueckermünde-Lok Teterow	19 44:44 20:18
4:0, Lok Malchin-Stahl	18 31:37 18:18
Torgelow 2:2.	19 27:40 18:20
Turb. Neubrg.	19 37:42 17:21
ASK Neubrg.	19 37:41 15:23
Torgelow	18 27:42 12:24
Waren	19 24:53 10:28
Prenzlau	19 29:56 9:29
Neustrelitz	
Anklam	
Friedland	
Karpin	
Altentreptow	
Malchow	
Ueckermünde	
Malchin	
Teterow	

Gera

Stahl Silbitz-Chem. Greiz	17 40:14 26:8
2:1, Stahl Maxhütte-Mot.	17 55:21 24:10
Neustadt 3:0, Mot. Zeiß	17 35:24 22:12
Jena-Fortschr. Weida 0:1,	17 41:30 22:12
Chem. Jena-Aufb. Triebes	17 41:30 21:13
1:3, Chem. Elsterberg	17 27:33 19:15
gegen Einh. Rudolstadt 1:2,	17 30:33 18:16
Mot. Saalfeld-Chem. Eisen-	17 49:32 17:17
berg 1:4, Chem. Triptis	17 28:30 17:17
gegen Chem. Kahla 0:3.	17 32:47 16:18
Silbitz	17 40:14 26:8
Elsterberg	17 55:21 24:10
Rudolstadt	17 35:24 22:12
Triebes	17 41:30 22:12
Kahla	17 41:30 21:13
Weida	17 27:33 19:15
Saalfeld	17 30:33 18:16
Greiz	17 49:32 17:17
Maxhütte	17 28:30 17:17
Chem. Jena	17 32:47 16:18
Triptis	17 27:32 13:21
Zeiß Jena	17 19:42 9:25
Neustadt	17 18:41 8:26
Eisenberg	17 23:56 6:28

Schwerin

Einh. Ludwigslust-Aufb.	19 46:15 29:9
Sternberg ausgefallen, Lok	18 40:23 24:13
Wittenberge-Chem. Büttow	19 45:30 23:15
6:1, Mot. Boizenburg ge-	19 41:35 23:15
gen Trakt. Laage 6:1, Einh.	19 28:22 23:15
Güstrow-Aufb. Boizen-	19 46:33 21:17
burg 2:0, SC Trakt. Schwe-	19 33:22 21:17
rin-Chem. Wittenberge 2:1.	19 35:38 20:18
Einh. Gadebusch-ASG Vor-	19 43:35 19:18
wärts Schwerin 5:2,	18 35:26 16:20
SC Traktor	16 43:11 27:5

Polnischem Flachpaß Paroli geboten

ASK Vorwärts Cottbus-CSK Lotnik Warschau 1:0 (1:0)

Vorwärts (weiß-gelb): Hauswald; Klinnert, Kellner, Rösler; Jung, Poguntke; Fels (ab 46. Schiller), Vasold, Vogt, Stenzel, Zocher. Trainer: Rasche.

CKS (weiß-blau): Raczyski; Pawlak, Sledz, Korwecki; Oszesniak, Chruscinski; Swielk, Kowalewicz, Juraszczyk, Bartoczek, Krawczyk. Trainer: Siwczar.

Schiedsrichter: Haack (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer; 4000; Torfolge: 1:0 Vasold (39.).

Gesunder Kampfgeist und der schubkräftigere Angriff bildeten die Faktoren des Erfolges. Vogt war wieder einmal Dreh- und Angelpunkt der Mannschaft. Immer wieder entzog er sich durch geschicktes Zurückweichen der cleveren polnischen Abwehr, die in Mannschaftskapitän Pawlak ihre stärkste Stütze hatte.

Die in der III. Liga spie-

Chem. Wittenb.	17 57:19 23:17
Gadebusch	17 29:22 21:18
Güstrow	17 29:16 20:16
Büttow	17 42:33 19:18
Lok Wittenb.	16 30:27 17:18
Aufb. Boizenb.	17 40:27 16:16
Ludwigslust	16 29:36 13:18
Mot. Boizenb.	16 21:37 13:18
Sternberg	15 18:34 11:18
Laage	17 24:57 10:29
Vorw. Schwerin	17 21:64 8:26

Berlin

Lok Lichtenberg-Mot	16 27:26 16:16
Oberschöneweide 2:0,	16 32:39 14:18
Chem. Grünau-Schmök-	16 21:26 13:19
witz-SG Hohenschönhausen	16 26:34 13:21
1:1, Rot. Berlin-Einh. Wei-	16 26:34 13:21
ßensee 1:2, Mot. Weiß-	16 26:34 13:21
see-SG Adlershof 2:4,	16 26:34 13:21
Sportfreunde Johannisthal	16 26:34 13:21
gegen Mot. Wendenschloß	16 26:34 13:21
3:1, Aufb. Tiefbau-SG	16 26:34 13:21
Lichtenberg 47 1:0.	16 26:34 13:21

Alfons Lehnert zur Sportklassifizierung im Fußball Alle sollen interessiert werden!

Forderungen für Leistungsstufe III zu hoch / Bisher kein Anreiz vorhanden

In der Veröffentlichung der „Fu-Wo“ vom 8. Januar 1957 über die Sportklassifizierung für 1956/57 heißt es zum Abschluß: „Alle Mitglieder der demokratischen Sportbewegung werden aufgerufen, mit Eifer und Beharrlichkeit systematisch an die Erfüllung der Normen der neuen Sportklassifizierung heranzugehen.“

Stellt man diesen Aufruf den neuen Normen im Fußball gegenüber, so muß man sich unwillkürlich fragen, warum denn mit Eifer, Beharrlichkeit und Systematik an die Erfüllung der neuen Normen herangehen, wenn sowieso

alle Mannschaften der Oberliga die Leistungsklasse I, alle Mannschaften der 1. und 2. DDR-Liga die Leistungsstufe II, alle Mannschaften der Bezirksliga die Leistungsstufe III erhalten.

Warum denn anstrengen, wenn die einzelnen Leistungsstufen entsprechend der Spielklasseneinteilung den Mannschaften sowieso von allein in den Schoß fallen? Sogar im Falle eines Abstieges braucht man sich nicht zu sorgen, denn dies wird mit der nächst unteren Leistungsstufe „anerkannt“.

Kreisklassenmannschaften, Oberliga-Reservemannschaften brauchen sich nicht zu bemühen, denn für sie ist unsere Sportklassifizierung nicht vorgesehen. Wer sich wirklich anstrengen muß, das sind unsere Auswahlspieler der A-Mannschaft, denn für sie hängen bei einer objektiven Einschätzung der Spielstärke der anderen Nationalmannschaften die Lorbeeren des Meister des Sportes ziemlich hoch, zum heutigen Zeitpunkt wahrscheinlich noch zu hoch.

Die Spieler der B-Mannschaft gehen leer aus. Sie können nur danach trachten, in die A-Auswahlmannschaft zu kommen, um hier eventuell das Glück zu haben, über vier Nationalmannschaften, die stärker sind als unsere, zu siegen.

Wenn auch die vorangegangene Kritik hart erscheinen mag, so ist sie doch notwendig, um klar aufzuzeigen, wie unzulänglich, widerspruchsvoll und sogar formal unsere bestehende Sportklassifizierung im Fußball ist. Selbstverständlich ist es bei ballspielenden Mannschaften schwieriger als in Sportarten mit meßbaren Leistungen, eine Klassifizierung aufzustellen. Das darf jedoch kein Grund für die Annahme einer solchen schematischen Sportklassifizierung, wie der omentan im Fußball geltenden, sein.

Solch eine Klassifizierung verfehlt ihren Zweck. Sie trägt zur Leistungssteigerung nicht viel bei, denn sie schafft dazu keinen Anreiz. Unsere Sportklassifizierung darf aber kein Selbstzweck, keine formale Angelegenheit sein, die nur der Mode halber besteht, sondern sie muß ein wichtiges Mittel der Vorwärtsentwicklung unserer Leistungen im Fußball sein. Vor ihr steht weiter die Aufgabe, unsere Sportart noch mehr zu popularisieren, die breite Masse in den Mannschaften zu organisieren, um dann aus ihr die Talentiertesten und Begabtesten an der weiteren technischen Vervollkommnung zu interessieren.

Darum darf sich unsere Klassifizierung nicht nur auf die obersten Mannschaften beschränken, sondern muß für alle, vor allem für die Leistungsstufe III eine erreichbare Perspektive darstellen.

Das Verhältnis der Leistungsstufen

Die einzelnen Leistungsstufen der Sportklassifizierung müssen nicht nur den verschiedenen Spielklassen entsprechen, sondern auch die Aufgaben die vor jeder einzelnen Leistungsstufe stehen, berücksichtigen. Das Verhältnis der einzelnen Leistungsstufen zueinander müßte verändert werden. So ist meiner Ansicht nach die Leistungsstufe III in ihren Forderungen zu hoch. Sie ist die unterste, d. h. die leichteste Stufe und ist für fast alle unteren Mannschaften unerreichbar. Der Leistungsstufe III fällt weniger die Aufgabe zu, aus unseren Spielern perfekte Meister zu machen. Sie soll aber breite Massen der Fußballer sammeln und sie einer weiteren Vervollkommnung zuführen. Ist diese niedrigste Stufe der Leiter der Vorwärtsentwicklung zu hoch, beschränkt sie die Zahl derer, die auf dieser Leiter emporsteigen möchten. Sind diese Bedingungen leichter und eine Mannschaft bewältigt bei entsprechender Trainingsarbeit diesen ersten Schritt, wird sie stolz auf ihre Leistung sein, und ihr Ehrgeiz wird sie zur

Erreichung der nächsten Stufe anspornen. Hierbei spielt das psychologische Moment eine wichtige Rolle.

Wenn ich eben das Verhältnis der einzelnen Leistungsstufen zueinander erwähnte, so bin ich der Meinung, daß der Schritt vom Spieleranfänger, zum Spieler der III. Leistungsstufe der leichteste sein muß und der vom Spieler der I. Leistungsstufe zum Meister des Sportes der schwierigste. Wenn man es mit einer Leiter vergleichen will, so muß der Abstand von der Erde zur ersten Sprosse der kleinste sein und muß von Sprosse zu Sprosse größer anwachsen. In unserer bestehenden Sportklassifizierung scheint es umgekehrt zu sein. Der schwierigste Schritt ist der erste, und dann bleiben, bis auf die Stufe der Meister des Sportes, die Abstände gleich. Im Gegensatz zur Leistungsstufe III halte ich die Leistungsstufe I für zu leicht und zu einfach.

Selbstverständlich sollen unsere Oberliga-Mannschaften nach Möglichkeit die Leistungsstufe I besitzen. Aber das darf ihnen nicht einfach und automatisch in den Schoß fallen. Auch diese Mannschaften müssen sich anstrengen, um die erste Stufe zu erreichen. Denn nur das, was man wirklich unter Anstrengung erreicht hat, schätzt man und hält es in Ehren. Die Leistungsstufe I stellt für die Oberliga bis jetzt kein Ziel und keine Perspektive dar, sondern ist nur ein Spielklassenmerkmal;

Meister des Sports zu eng begrenzt

Was die Norm des Meisters des Sportes anbelangt, so ist sie zum heutigen Zeitpunkt noch zu hoch. Außerdem ist die Festlegung der Bedingungen für den Meister des Sportes sehr unglücklich, denn es ist eine sehr strittige Angelegenheit festzustellen, ob nun die vier zu besiegenden Mannschaften in ihrer Spielstärke über, unter, oder gar auf gleichem Niveau mit unserer Auswahl stehen. Beim Entscheid über diese Frage, die objektiv sehr schwer ist, da hier keine festen Maßstäbe bestehen, wird es in dem dazu bestimmten Gremium lange Streitigkeiten geben, oder man wird beide Augen zudrücken müssen.

Ich denke, es wäre nicht falsch, wenn man der Titel Meister des Sports im Fußball auch für Leistungen innerhalb der DDR verleihen würde. Wenn eine Mannschaft wirklich die anderen übertrifft, wenn sie einige Male den Titel eines DDR-Meisters oder Pokalsiegers erringt, in nationalen oder internationalen Klubspielen

Siege erkämpft und unsere DDR würdig vertritt, brauchen wir uns doch nicht zu scheuen, diese Mannschaft mit dem ehrenvollen Titel des Meisters auszuzeichnen. Selbstverständlich müssen auch hier die Bedingungen konkret festgelegt werden.

Die sowjetische Klassifizierung

Im sowjetischen Fußball, in dem die Sportklassifizierung schon länger als bei uns besteht, sieht es nach der 1952 bestätigten einheitlichen Sportklassifizierung folgendermaßen aus:

Alle Mannschaften werden in folgenden Klassen unterteilt:

1. Anfängermannschaften.
2. Mannschaften der III. Leistungsstufe.
3. Mannschaften der II. Leistungsstufe.
4. Mannschaften der I. Leistungsstufe.
5. Meistermannschaften.

Die Einstufung der Mannschaften zu dieser oder jener Klasse hängt ab von der Leistungsstufe der Spieler, aus denen sich die Mannschaft zusammensetzt. Sind 65 bis 70 Prozent der Spieler im Besitz der Leistungsstufe III so gehört die Mannschaft auch der III. Leistungsstufe an. Bei Spielern verschiedener Leistungsstufen innerhalb einer Mannschaft nimmt man, wenn die einzelnen Stufen relativ gleich stark vertreten sind, die mittlere Leistungsstufe. Für den Sieg über eine Mannschaft erhält man abhängig von der Leistungs-

klasse dieser Mannschaft eine bestimmte Punktzahl.

Diese Art der Forderungen kommt dem Prinzip des sportlichen Anreizes und der damit verbundenen technisch-spielerischen Vervollkommnung bei weitem näher als unsere Klassifizierung. Durch die Einteilung der Mannschaften in verschiedene Klassen und durch die höheren Punkte für einen Sieg über eine höhere Mannschaft, wird das Interesse am Spiel gegen bessere Mannschaften noch mehr geweckt.

Wenn ich auch vor einer schematischen Übernahme warne, so empfehle ich, trotzdem die Prinzipien, nach denen die Forderungen in der sowjetischen Klassifizierung aufgestellt sind, zu akzeptieren. Die Form und die Aufstellung oder Festlegung konkreter Bedingungen muß unseren Verhältnissen angepaßt sein.

In Klassen einteilen

Auch wir werden irgendwie unsere Mannschaften in bestimmte Klassen einteilen müssen, um, falls wir nach Punkten werben wollen, irgendwelche konkreten Anhaltspunkte zu haben. Vielleicht kann man so verfahren, daß man von unseren bestehenden Spielklassen ausgeht und festlegt, daß für einen Sieg über eine Mannschaft der gleichen Spielklasse 2 Punkte, für einen Sieg über die nächst höhere Mannschaft 4 Punkte, für einen Sieg über eine der zweithöheren Klasse 6 Punkte verliehen werden. Praktisch würde es so aussehen, daß der Kreisklassenmannschaft ein Sieg über eine Bezirksklassenmannschaft 4 und ein Sieg über eine Bezirksligamannschaft 8 Punkte einbringen würde. Für Siege über Mannschaften, die einer niedrigeren Spielklasse angehören, gibt es für die Mannschaft der höheren Spielklasse keine Punkte.

Wie könnten die Normen aussehen?

Der meist umstrittenste Teil wird die Festlegung der einzelnen konkreten Normen, die entweder in Punktzahlen oder Prozenten ihren Ausdruck finden können, sein. Als Beispiel würde ich folgenden Vorschlag unterbreiten:

Leistungsstufe III kann erreicht werden von Mannschaften der Kreisklasse

bei 35 P. (etwa 67 Proz.) und 12 P₄ der Bezirksklasse

bei 25 P. (48 Proz.) und 8 P₄ der Bezirksliga

bei 15 P. (etwa 39 Proz.) in Pkt.-Sp. und 4 P. in Spielen gegen höhere Mannschaften.

Leistungsstufe II kann erreicht werden von Mannschaften der

Bezirks-Liga

bei 40 P. (etwa 79 Proz.) und 12 P. II. DDR-Liga

bei 32 P. (etwa 61 Proz.) und 8 P. I. DDR-Liga

bei 25 P. (etwa 48 Proz.) und 4 P. Oberliga

bei 15 P. in Punktspielen (etwa 29 Proz.), in Spielen gegen höhere Mannschaften.

Die einzelnen Staffeln werden mit 14 Mannschaften angenommen.

Leistungsstufe I kann erreicht werden von Mannschaften der

1. DDR-Liga

bei 40 P. (etwa 77 Proz.) und 12 P. durch Siege über höhere Mannsch.

Oberliga

bei 26 P. (etwa 50 Proz.) in Punktspielen und 2 siegreiche nationale oder internationale Spiele gegen Gegner der gleichen Spielstärke.

Meister des Sportes kann erreicht werden von Mannschaften, die innerhalb von drei Jahren entweder zweimal DDR-Meister oder einmal DDR-Meister und einmal Sieger im FDGB-Pokal wurden und 75 Proz. aller nationalen und internationalen Spiele gewonnen.

Hinzu kommt die Sonderregelung für Spieler unserer Auswahlmannschaften, die etwas konkreter als bisher gefaßt werden muß.

Um von vornherein eine unnötige Diskussion zu verhindern, möchte ich darauf hinweisen, daß die von

mir hier aufgestellten Forderungen nur Beispiele sind, um aufzuzeigen, wie man Normen, die dem Prinzip des sportlichen Anreizes entsprechen sollen, aufstellen oder formulieren soll. Es wird Aufgabe der betreffenden Kommission sein, nach eingehender Diskussion die konkreten Forderungen und Bedingungen festzulegen und zu bestätigen.

Eine Fußballnadel?

Eine bereits weiter oben erwähnte Aufgabe der Sportklassifizierung besteht in der Heranziehung der breiten Massen an die jeweilige Sportart. Bis jetzt jedoch erweckt die Klassifizierung und deren Abzeichen bei den Fußballern kein besonders großes Interesse. Die meisten tragen irgendeine Vereinsnadel eines populären oder traditionsreichen Fußballclubs. Wäre es in der jetzigen Situation nicht richtiger, jeder einzelnen Sektion ihr eigenes Abzeichen, in dem das für diese bestimmte Sportart Charakteristisches zum Ausdruck kommt und das vielleicht noch in der Farbe Bronze, Silber oder Gold seine Klasse ausdrückt, zu geben?

Alles hier Gesagte soll dem einzigen Ziel und Zweck dienen, unsere Klassifizierung im Fußball besser zu gestalten. Die Vorschläge sollen als Beispiel dienen, wie man entsprechend den allgemeinen Prinzipien der Sportklassifizierung die konkreten Forderungen und Normen gestalten soll. Selbstverständlich habe ich nicht alle, mit der Klassifizierung verbundenen Fragen anschnitten können. Das sollte die Aufgabe einer öffentlichen Diskussion oder einer Beratung der dafür verantwortlichen Sportfreunde sein.

Es muß aber schnellstens daran gegangen werden, den Formalismus aus unserer Klassifizierung im Fußball zu beseitigen und solch eine Klassifizierung zu schaffen, die unseren Bedingungen entspricht und zu einem wirklichen Hebel bei der Vorwärtsentwicklung unseres Fußballes wird.

Unsere Überzeugung: Gottwaldow-Debakel wird verwischt!

DDR-Junioren werden beweisen, daß das 0:7 gegen die CSR nur ein Ausrutscher war / Lob für Polen

Wir freuen uns, am 8. September einen interessanten Fußballgast in den Mauern der Stadt Halle begrüßen zu können. Volkspolens Junioren-Auswahl kommt zu uns, um den schon seit langem geplanten Vergleich gegen die Junioren unserer Republik zu bestreiten. Die Auseinandersetzung im Kurt-Wabbel-Stadion, das bereits eine Vielzahl schöner internationaler Erfolge gerade unseres Nachwuchses erlebte, verspricht äußerst reizvoll zu werden. Warum, das ist leicht erklärlich. Die „Fohlen“ unseres benachbarten Landes bewiesen kürzlich

in Moskau beim Ländertreffen gegen den sowjetischen Nachwuchs ihr ausgefeiltes Können. 2:0 lagen sie gegen die sowjetische Elf bereits in Führung. Das will schon etwas heißen! Wenngleich der Kampf schließlich auch knapp verloren wurde, weil die Kräfte in der Schlußphase offenbar nicht mehr ausreichten, den Vorsprung zu wahren, so ändert das an der Tatsache, an den auch von allen anwesenden Experten mit viel Lob bedachten Leistungen der Polen nichts. Es steht fest: Unser Gegner wird der DDR das Letzte abverlangen!

Kleiminger (SC Empor Rostock), Strohmeyer, Klingbiel (beide Lokomotive Stendal), Unser vielfach bewährter Torhüter Dalski von Lokomotive Weimar fällt leider aus. Er liegt z. Z. im Krankenhaus. Ihm wünschen wir alles Gute!

In Reserve stehen: Verteidiger Scherbarth (SC Lokomotive Leipzig), Läufer Seifert (SC Wismut Karl-Marx-Stadt) und die Stürmer Schuster (Wismut Stollberg), Gase (SC Lokomotive Leipzig) und Roch (Tabak Dresden).

Polen hat folgende Mannschaft nominiert: Torhüter: Pohl und Mazur. Verteidiger: Krzyzanowski, Nieroba, Szymczyk, Cieszowiec; Läufer: Marks, Sarna, Grzegoryk; Stürmer: Galeczka, Kasprzyk, Marciniak, Luczak, Nowak, Matyszczak, Lerec, Jozwiak. Trainer ist Kasimir Gorski. Ein abschließendes Übungsspiel gegen den Zweitligisten Sliza Wroclaw endete 1:1 unentschieden.

Dieter Buchspieß

Aber: Werden wir in der Lage sein, die Aufgabe zu meistern? Unberechtigt ist die Frage keinesfalls, denn noch ist uns das 0:7 von Gottwaldow gegen die CSR in böser Erinnerung. In kaum veränderter Aufstellung wird die DDR nun auch die bevorstehende Hürde zu meistern versuchen. Nach dem Debakel gegen die CSR sank das Stimmungsbarometer auf den Nullpunkt. Vielleicht setzt es daher diesen oder jenen in arge Verwunderung, daß fast derselben Elf die Aufgabe übertragen wurde, in der Saalestadt die Interessen wahrzunehmen. Ich zähle nicht zu jenen, weil ich der festen Überzeugung bin, daß Gottwaldow ein einmaliger Ausrutscher war! Unsere

Auswahl-Mannschaft kann spielen. Mehr als einmal hat sie das bewiesen! Und wer möchte gar Strohmeyer und Klingbiel, die bereits in ihrer Oberliga-Gemeinschaft Fuß gefaßt haben, oder Erler von Wismut Gera, Aldermann von Rotation Babelsberg, Wehner vom SC Turbine Erfurt und den anderen die Fähigkeiten abprechen, für die Auswahl prädestiniert zu sein? Halle kann und wird, davon bin ich überzeugt, den Beweis erbringen, daß die vielfach trübseitigen Schlußfolgerungen nach dem Gottwaldow-Treffen unberechtigt waren und sind!

Länderspielen gehen im allgemeinen einige Proben voraus. So auch diesmal. Beziehen wir uns dabei auf das Übungsspiel gegen Chemie Buna, das mit 3:1 Toren gewonnen werden konnte. Ohne

die Urlauber Aldermann, Erler, Schwanke und Roch, vier der Eckpfeiler der Mannschaft, befriedigten die Leistungen nach übereinstimmenden Aussagen. Natürlich muß man, und das soll gewissermaßen als Warnschuß dienen, voll durchstehen. Im Merseburger Treffen nahm man die letzten 10 Minuten offenbar nicht mehr ganz ernst. Vor einer solchen Einstellung wird man sich in Halle hüten. Doch eins ist ganz besonders wichtig: Die Mannschaft hat den Schock des letzten Kampfes überwunden und wird das Spiel gegen Polen mit Selbstbewußtsein aufnehmen. Auch das bewiesen die Prüfungen, die in dieser Woche mit zwei Proben gegen leichtere Partner abgeschlossen werden.

Wo liegen die Stärken unseres Gegners, welche Hinweise erscheinen zweckdienlich? In Moskau bestach die Harmonie der Elf, ihr Elan, Polens Stürmer fackeln nicht viel. Das zeigten sie speziell in der ersten Hälfte mehrfach. Achtgeben muß man vor allem auf den technisch blendenden Nowak. Er hält die Fäden. Wird er ausgeschaltet, dann kommt die Angriffsmaschine außer Schwung. Es wird Siegels Aufgabe sein, diesen cleveren Kontrahenten auf Schritt und Tritt zu verfolgen und ihn „mürbe“ zu machen. Doch auch für die anderen Abwehrspieler hat das Rezept Gültigkeit: Hart am Mann bleiben, ihm keinen Zentimeter Spielraum geben. Die torhungrige Fünferreihe nutzt jede Chance!

Wir schreiben es schon oben: Halle wird eine kaum veränderte Formation zu sehen bekommen.

Trainer Fritz Belger wird höchstwahrscheinlich aufbieten: Fuchs (SC Motor Karl-Marx-Stadt); Siegel (SC Stahl Riesa), Wehner (SC Turbine Erfurt), Schwanke (SC Rotation Leipzig); Erler (Wismut Gera), Drews (Motor Rostock); Kubisch (Motor Mitte Magdeburg), Aldermann (Rotation Babelsberg),



Graupe vom SC Motor Jena (hier beim Torschuß) gehört zum Auswahlkader unserer Junioren-Elf für 1958. Am Sonntag wird die „alte“ Besetzung in Halle gegen Polen ihr letztes Länderspiel bestreiten. Die nächsten Aufgaben werden bereits von der neuen Mannschaft wahrgenommen.
Foto: Bayer

Auswahlkader für 1958 steht bereits

Zunächst 17 Spieler in der Wahl / Übungsspiele sollen die Mannschaft festigen

Wie steht es mit der Vorbereitung unserer DDR-Junioren-Auswahl für 1958? Dem vorliegenden Material ist zu entnehmen, daß bereits Ende des vergangenen Jahres die ersten Überprüfungslehrgänge stattfanden. Auf der Sportschule „Aktivist“ in Dresden-Radebeul benannten Fritz Belger und die Trainer-Kommission zunächst 25 Spieler. Während eines kurzen Lehrganges an der Sportschule in Bad Blankenburg im März dieses Jahres wurde der Stamm auf 17 Spieler reduziert. In der Zeit vom 1. bis 6. Juli berief man diesen Kader sowie die inzwischen nachgemeldeten Spieler erneut nach Bad Blankenburg. Hier wurde unter Mitarbeit der Trainer-Kommission, bestehend aus den Sportfreunden Eisler, Werner, Strickner und Steinert, die Junioren-Auswahl für 1958 aufgestellt.

Welche Spieler werden für die bevorstehenden internationalen Aufgaben, die ihren Höhepunkt bereits im April mit dem FIFA-Turnier haben, herangezogen? Hier die 17 Namen, die dessen für würdig befunden wurden: Torhüter: Heinsch und Weigang, Verteidiger: Meyler, Okubniak, Bauchspieß und John, Läufer: Kreuzmann, Marx

und Drebes, Stürmer: Steinborn, Lange, Graupe, Klapproth, Meyer, Weber, Urbanczyk.

Anlässlich des Leipziger Turn- und Sporttreffens der Jugend beauftragte der Trainerrat eine Kommission, bestehend aus elf Trainern, mit der Beobachtung der Jugend- und Juniorenturniere. In ihren Beurteilungen und bei ihren Vorschlägen waren alle oben angeführten Spieler verzeichnet.

Zur weiteren Festigung der

Mannschaft stehen einige Übungsspiele auf dem Programm der folgenden Wochen und Monate. Am 26. September, 16. Oktober und am 28. November werden Übungsspiele ausgetragen. Anschließend erfolgt eine Auswertung dieser Probetreffen. Auch in den Monaten Januar und Februar des Jahres 1958 werden unsere Junioren weiteren Prüfungen unterzogen. Im März steht die Vorbereitung auf das FIFA-Turnier im Vordergrund.

Ihrem Wunsch Rechnung getragen

Schüler bestreiten Vorspiel zum Treffen DDR-CSR

Während ihrer Urlaubszeit nahmen 165 Schüler aus allen Teilen unserer Republik an einem Fußball-Ferienlager in der Sportschule Bad Blankenburg teil. Die verantwortlichen Trainer Fritz Belger und Werner Schwenzfeiler hatten sich hier drei Aufgaben gestellt: Vorbereitung der Schüler-Auswahlmannschaften auf das internationale Städteturnier der Pionier-Spartakiade, Ausscheidungsspiele der vier besten Mannschaften Berlin, Dresden, Karl-Marx-Stadt und Halle sowie Sich-

tung der besten Schüler-Fußballer und Formierung einer DDR-Schülerauswahl.

Erstmals wurde eine DDR-Schülerauswahl gebildet. Trainer Fritz Belger gab den Plan bekannt, nach dem die Mannschaft weiter ausgebildet werden soll. „Wir wissen, daß es noch nicht die besten Schüler sind, die wir in Bad Blankenburg gesichtet haben. Mit Sicherheit „schmoren“ noch viele Talente in den Gemeinschaften. Es liegt nun an den Kreisen, vor allem aber an den

Bezirksjugendleitern; zukünftig die besten Spieler zu den Überprüfungen zu delegieren. Und trotzdem: Was wir von unseren Buben gesehen haben, stimmt uns für die Zukunft sehr zuversichtlich!“

Für die fußballbegeisterten Jungen verliefen die Tage in Bad Blankenburg äußerst erlebnisreich. Dafür gebührt auch den vielen ehrenamtlichen Helfern Dank, die durch ihre Einsatzfreude zum Gelingen des Lehrganges beitrugen. In einem Brief an das Präsidium der Sektion Fußball schrieben die in Bad Blankenburg weilenden Schüler u. a.:

„Als Teilnehmer des ersten zentralen Lehrgangs für Schüler danken wir dem Präsidium der Sektion Fußball, daß es uns die Gelegenheit gab, unter guter Anleitung unserer Trainer und Betreuer in der schönen Sportschule Bad Blankenburg einige Ferienwochen zu erleben und neue Trainingserfahrungen und Kenntnisse im Fußballspiel vermittelt zu bekommen. Wir bitten das Präsidium, der Arbeit im Schülerfußball auch weiterhin die ganze Aufmerksamkeit zu schenken.“

Ihrem Wunsch entsprechend, der abschließend in dem Schreiben zum Ausdruck kommt, werden zwei Schüler-Städtemannschaften am 27. Oktober das Vorspiel im Leipziger Zentral-Stadion vor dem WM-Ausscheidungstreffen DDR gegen CSR bestreiten.

Spitzenderby der 1. Liga in Rostock

Amtliche Mitteilungen der Sektion Fußball Nr. 35 vom 2. September 1957

**Schiedsrichter- und
Linienrichter-Ansetzungen
für Sonntag, den 8. September 1957**
Beginn: 16.00 Uhr (Reserve: 14.15 Uhr)
Oberliga

- Spiel 107 **SC Fortschritt Weißenfels—SC Wismut K.-M.-Stadt**
Sch.R.: Schaub (Leipzig),
L.R.: Schulz (Berlin), Clauß (Roßwein).
- Spiel 110 **ASK Vorwärts Berlin—SC Akt. Brieske Senftenberg**
Sch.R.: Bergmann (Hildburghausen),
L.R.: Schneider (Forst), Prill (Leipzig).
- Spiel 111 **SC Motor Jena—SC Einheit Dresden**
(bereits Sonnabend, 7. September 1957,
16.30 Uhr, Res. 14.15 Uhr)
Sch.R.: Vogel (K.-M.-Stadt),
L.R.: Neumann (Forst), Franke (Jahnsdorf).
- Spiel 112 **SC Turb. Erfurt—SC Chem. Halle-Leuna**
Sch.R.: Haack (K.-M.-Stadt),
L.R.: Kunert (Dresden), Kurtz (Lauchhammer).

Über Spieltag und Anstoßzeit der folgenden zwei Oberligaspiele

- Spiel 108 **SC Lok Leipzig—SC Motor K.-M.-Stadt**
- Spiel 109 **Motor Zwickau—SC Rotation Leipzig**
- werden die betreffenden Gemeinschaften direkt vom Spielausschuß informiert. Schieds- und Linienrichter werden benachrichtigt.

I. DDR-Liga

- Spiel 106 **Fortschritt Meerane—Motor Altenburg**
Sch.R.: Heinrich (Berlin),
L.R.: Kunzelmann (Bitterfeld), Friebel (Blankenburg).
- Spiel 107 **Stahl StalinStadt—SC Dynamo Berlin**
Sch.R.: Wilde (Halle),
L.R.: Körting (Dessau), Schleinitz (Dresden).
- Spiel 108 **Motor Dessau—Lok Weimar**
Sch.R.: Knott (Einsiedel),
L.R.: Zschocke (Burgstädt), Vetter (Schönebeck).
- Spiel 109 **SC Empor Rostock—SC Aufb. Magdebg.**
Sch.R.: Walther (Leipzig),
L.R.: Günther (Wittenberge), Riedel (Falkensee).
- Spiel 110 **Chemie Wolfen—Chemie Zeitz**
Sch.R.: Gogler (Leipzig),
L.R.: Markgraf (Guben), Busch (Mügeln).

- Spiel 112 **Empor Wurzen—Chemie Glauchau**
Sch.R.: Unversucht (Forst),
L.R.: Huber (Döbern), Schilde (Bautzen).

II. DDR-Liga Nord

- Spiel 106 **Dynamo Schwerin—Fortschritt Neustadt-Glewe**
Sch.R.: Helmich (Magdeburg),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Schwerin.
- Spiel 107 **Aufbau Großräschen—Einheit Greifsw.**
Sch.R.: Dubsy (Dresden),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Cottbus.
- Spiel 108 **Motor Wismar—Stahl Thale**
Sch.R.: Wilde (Fürstenwalde),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Rostock.
- Spiel 109 **ASK Vorwärts Cottbus—Chemie Greppin**
Sch.R.: Weber (Limbach),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Cottbus.
- Spiel 110 **Dynamo Berlin Hohenschönhausen gegen Motor Süd Brandenburg**
(bereits Sonnabend, 7. September 1957,
17.00 Uhr)
Sch.R.: Töllner (Rostock),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Berlin.
- Spiel 111 **Mot. Hennigsdorf—TSC Oberschönew.**
Sch.R.: Hannke (Rostock),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Potsd.
- Spiel 112 **Dynamo Eisleben—Motor Ww. Rostock**
Sch.R.: Kunze (Karl-Marx-Stadt),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Halle.

II. DDR-Liga Süd

- Spiel 106 **Chemie Lauscha—SC Stahl Riesa**
Sch.R.: Planer (Jena),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Suhl.
- Spiel 107 **Aktivist Böhlen—Motor Bautzen**
Sch.R.: Warz (Erfurt),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Erfurt.

- Spiel 108 **Chemie Leuna—Mot. Nordhausen West**
Sch.R.: Karberg (Schwerin),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Halle.
- Spiel 109 **Aufbau SW Leipzig—Motor Oberlind**
Sch.R.: Urban (Weimar),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Leipzig.
- Spiel 110 **Motor Sömmerda—Fortschritt Hartha**
Sch.R.: Huchstedt (Oschersleben),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. K.-M.-St.
- Spiel 111 **Motor West K.-M.-St.—Motor Eisenach**
Sch.R.: Pohl (Suhl),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Karl-Marx-Stadt.
- Spiel 112 **Chemie Riesa—Motor Steinach**
Sch.R.: Schneider (K.-M.-Stadt),
L.R.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Dresden.

Spielersperren

Zetsche, Rainer, geb. 6. Oktober 1936 (Fortschritt Meerane) wegen unsportlicher Handlung vom 25. August bis 15. September 1957. Loch, Ritz, geb. 8. Juli 1934 (Wismut Gera) wegen Nachschlagens ohne Ball vom 25. August bis 15. September 1957. Ernemann, Horst, geb. 20. März 1930 (SC Turbine Erfurt) wegen grober Schiedsrichterbeleidigung vom 25. August bis 21. September 1957.

★

Die Sektion Fußball der BSG Motor Mitte Magdeburg wurde vom SC Aufbau Magdeburg übernommen und trägt ab sofort den Namen

SC Aufbau Magdeburg

Spielkleidung: grün-rot. Sportplatz: Magdeburg, Salzmannstraße. Ausweichplatz: Magdeburg, Ernst-Grube-Stadion. Anschrift: SC Aufbau Magdeburg, Groß-Diesdorfer Straße 104a.

★

Bei Freundschaftsspielen von Männermannschaften aus den Bezirken mit Männermannschaften der Oberliga 1. DDR-Liga bzw. 2. DDR-Liga sind die Spielformulare in jedem Falle dem zuständigen Staffelleiter der Oberliga, 1. DDR-Liga bzw. 2. DDR-Liga zuzuleiten.

Riedel

Vorsitzender des Spielausschusses der Sektion Fußball der DDR

*Die „Fu-Wa“
tippt für Sie*

- | | |
|--|--------|
| Spiel 1: ASK Vorwärts Berlin—SC Akt. Brieske-Senftenberg | Tip: 1 |
| Spiel 2: Motor Zwickau—SC Rotation Leipzig | Tip: 1 |
| Spiel 3: SC Fortsch. Weißenfels—SC Wismut K.-M.-Stadt | Tip: 2 |
| Spiel 4: SC Turbine Erfurt—SC Chemie Halle-Leuna | Tip: 1 |
| Spiel 5: SC Lok Leipzig—SC Motor Karl-Marx-Stadt | Tip: 1 |
| Spiel 6: Motor Dessau—Lokomotive Weimar | Tip: 0 |
| Spiel 7: SC Empor Rostock—Motor Mitte Magdeburg | Tip: 1 |
| Spiel 8: Stahl StalinStadt—SC Dynamo Berlin | Tip: 2 |
| Spiel 9: SC Wissenschaft. Halle—Wismut Gera | Tip: 1 |
| Spiel 10: Chemie Wolfen—Chemie Zeitz | Tip: 1 |
| Spiel 11: Motor Hennigsdorf—TSC Oberschönewerf | Tip: 1 |
| Spiel 12: Dynamo Eisleben—Motor Warnowwerf Rostock | Tip: 1 |

Sport- u. Ehrenpreise
für alle Sparten
Willy Schulz
Karl-Marx-Stadt
Friedrichplatz 2
Das Haus für Geschenke

**Sportpreise und
Geschenkartikel**
E. B. RUDOLPH
Auerbach i. Vogtland
Hainstraße 6

Alfred Kossak
Kürschnermeister
**Das Haus
der feinen Pelze**
COTTBUS, Berliner Straße 3

Wir suchen für sofort einen
guten Sportler
**als Sportlehrer
oder Sportlehrkraft**
und bitten um Bewerbungen
mit Gehaltsansprüchen an BSG
Traktor Ilfeld (Südharz).

Gen wohl durch Vato!



Seit Jahren bewährtes
Haut- und Fußflegetmittel
Vatol-Vertrieb

besser sehen
gut aussehen



Augenoptiker
HEINZ PRAWATKY
Finsterwalde (N.-L.), Markt 9

Schuhe für Beruf und Sport
kauft man immer gut im
Fachgeschäft
SCHUH-NOWAK
Auerbach (Vogtl.)
Plauensche Straße 33.

Spieltrainer
von entwicklungsfähiger BSG (Fußballbezirksklasse A) Bez.
Halle sofort gesucht. Bewerbungen an Sportbüro Draht- und
Seilwerk Rothenburg (Saale).

Spielertrainer
für Fußball gesucht!
Eillangebote an BSG Motor Ost
Zella-Mehlis



Stempel-Ebert
Stempelfabrik
Gravieranstalt
Aue (Sa.)

Der Lieferant
von Sport- und
Ehrenpreisen
und Gravuren

Charlotte Schubert
staatlich geprüfter Augenoptiker und Augenoptikermeister
Lutherstadt Wittenberg
Juristenstraße 7

Keine Stimme der NATO-Politik

Am 15. September 1957 wird in Westdeutschland der dritte Bundestag gewählt. Gemeinsam mit allen Bürgern stehen an diesem Tage auch die Turner und Sportler Westdeutschlands vor einer Entscheidung, die für alle deutschen Menschen, für alle deutschen Turner und Sportler von großer Bedeutung ist. Die Mitglieder und Funktionäre der westdeutschen Turn- und Sportorganisation sind eine große Kraft, ihre Entscheidung kann dazu beitragen, daß Westdeutschland endlich den Weg des Friedens und der demokratischen Wiedervereinigung beschreitet. In einem offenen Brief hielt es das Präsidium des Deutschen Turn- und Sportbundes daher für erforderlich, alle Mitglieder und Funktionäre der deutschen Turn- und Sportorganisationen auf die große Bedeutung der Wahlentscheidung in Westdeutschland aufmerksam zu machen. Nachstehend einige Auszüge aus diesem Brief:

Liebe Freunde in Westdeutschland! Die unheilvolle Herrschaft der Adenauer-Partei in Westdeutschland führt zum Mißbrauch Eures Sportes! Es darf nicht sein, daß die westdeutsche Turn- und Sportjugend weiterhin für die Wehrpflicht der Hitler-Generäle mißbraucht wird! Es darf nicht sein, daß der westdeutsche Sport weiterhin durch die Adenauer-Partei dem deutschen Militarismus, dem Todfeind unseres Volkes, ausgeliefert wird; daß der ganze deutsche Sport weiterhin von den schrecklichen Folgen dieser Kriegspolitik, der Stationierung und der Produktion von Atomwaffen auf westdeutschem Boden bedroht wird!

Es darf nicht sein, daß der westdeutsche Sport weiterhin der NATO ausgeliefert wird; daß die sportlichen Begegnungen aus dem Osten und Westen unserer Heimat eingeeignet oder gar unterbunden werden und daß letzten Endes die Mission des Sports, der Völkerfreundschaft und der Verständigung zu dienen, mit Füßen getreten wird; daß Untüchtigkeit auf Befehl der Adenauer-Partei und der Adenauer-Regierung den westdeutschen Sportlern die Teilnahme an solchen großen Veranstaltungen des Friedens und des Sports, wie den Internationalen Freundschaftssportspielen in Moskau, verboten wird und solche aufrichtigen westdeutschen Sportler wie der bekannte und beliebte Tischtennismeister Conny Freundorfer und seine Kameraden, die als Gäste an den III. Internationalen Sportspielen teilnehmen, auf Druck derselben Partei gemäßregelt werden.

Darum: Wählt die patriotischen, friedliebenden und demokratischen Kräfte in den Bundestag, damit die Voraussetzung für eine Wende in der Politik in Westdeutschland gegeben ist! Keine Stimme der Vertreter der NATO-Politik! Keine Stimme der Partei des deutschen Imperialismus und Militarismus, der Adenauer-Partei! Heute noch übt die Adenauer-Partei die diktatorische Herrschaft in Westdeutschland aus, die zur Eingliederung Westdeutschlands in die Atomkriegspläne der NATO und zur ständigen Vertiefung der Spaltung Deutschlands, zum Wiedererstehen des deutschen Imperialismus und Militarismus geführt hat. Die Wahlniederlage Adenauers und der Sieg der patriotischen, friedliebenden und demokratischen Kräfte wären der erste Schritt zu einer Politik des Friedens und der demokratischen Wiedervereinigung in Westdeutschland.

Sportler der Deutschen Demokratischen Republik! Liebe Freunde in Westdeutschland! Die Regierung und die Volkskammer unserer Republik haben uns allen, den Arbeitern und Bauern, den Angehörigen des Mittelstandes und der Intelligenz, den Turnern und Sportlern in ganz Deutschland durch die Erklärung vom 8. August 1957 den einzig gangbaren Weg zur friedlichen Wiedervereinigung unseres Vaterlandes gewiesen. Die Bildung eines deutschen Staatenbundes, der schon zu Beginn des Jahres 1958 Wirklichkeit werden könnte, würde ein ganz entscheidender Schritt zu einem künftigen einheitlichen, friedliebenden und demokratischen Deutschland und zur Einheit des deutschen Sports sein.

An uns ist es jetzt, gemeinsam mit den patriotischen Kräften und als Teil der Nationalen Front des demokratischen Deutschland an der großen gesamtdeutschen Aussprache mitzuwirken. Wo immer deutsche Turner und Sportler aus dem Osten und Westen unserer Heimat bei gemeinsamen Begegnungen und Wettkämpfen zusammentreffen, müssen die wichtigen Fragen der Gegenwart und der Zukunft des deutschen Volkes und des deutschen Sports diskutiert und beraten werden.

West-Schlagler „ohne Entscheidung“

Schalke und Dortmund trennten sich 2 : 2 / Aachen wieder „zu Null“ / Nürnberg und Hamburg in Schußlaune / Pirmasens führt weiter

Keinen Sieger gab es in dem mit Spannung erwarteten Schlagler der 1. Liga West zwischen Schalke 04 und Borussia Dortmund. Der Altmeister und der Titelverteidiger trennten sich 2 : 2 unentschieden. Immer noch ohne Gegentor liegt Alemannia Aachen nach dem 1 : 0 gegen Viktoria Köln an der Spitze. Rot-Weiß Essen kam endlich mit dem 1 : 1 beim 1. FC Köln zu einem achtbaren Resultat.

In Süddeutschland wies der 1. FC Nürnberg den „naseweisen“ Neuling München 1860 in seine Grenzen. Der Club schlug den bisherigen Tabellenführer glatt mit 5 : 1. Auch Schweinfurt 05 fiel durch ein 1 : 4 in Mannheim gegen den VfR zurück. Dagegen machte der Karlsruher SC dank eines 2 : 0 gegen die Kickers Offenbach Boden gut.

Ebenso schußkräftig wie die Nürnberger zeig-

ten sich im Norden die Stürmer des Hamburger SV. Der VfR Neumünster besaß nicht die geringste Chance und ging mit 1 : 8 ein. Erstaunlich schlagen sich die beiden Lübecker Aufsteiger. Der VfL Osnabrück schaffte zu Hause nur ein 2 : 2 gegen Phönix, während der VfB die Hamburger Concordia-Mannschaft sogar 2 : 1 bezwang. Altona 93 errang ein bemerkenswertes 3 : 2 gegen Hannover 96.

Der FK 03 Pirmasens setzte seine Erfolgsserie in Südwestdeutschland weiter fort. In Frankenthal glückte ein überzeugendes 3 : 0. Sehr torhungrig sind offenbar die Kreuznacher Angriffsspieler, die gegen Eintracht Trier siebenmal ins Schwarze bei zwei Gegentoren trafen. Der 1. FC Kaiserslautern behielt im Lokalderby gegen den VfR mit 3 : 1 die Oberhand. Völlig außer Tritt ist der 1. FC Saarbrücken, der dem FSV Mainz 05 mit 1 : 3 unterlag.

Zweimal Ausgleich durch Kelbassa

1. Liga West: Schalke 04 gegen Borussia Dortmund 2 : 2, Rot-Weiß Oberhausen—Hamborn 07 1 : 2, Meidericher SV—Duisburger SV 1 : 1, SV Sodingen gegen Fortuna Düsseldorf 1 : 0, Wuppertaler SV—Westfalja Herne 1 : 0, 1. FC Köln—Rot-Weiß Essen 1 : 1, Alemannia Aachen—Viktoria Köln 1 : 0, Preußen Münster—VfL Bochum 3 : 3.

Einen temporeichen, allerdings nur zeitweilig auf besonderem Niveau stehenden Kampf lieferten sich Schalke und Dortmund. Der Gastgeber zog zwar zweimal in Front, aber die unerschütterlichen Dortmunder kamen stets wieder zum wohlverdienten Ausgleich. Fast wären sie sogar als Sieger vom Platz gegangen, aber in der 79. Minute endete ein Preißler-Schuß am Torpfosten. Beste Kräfte: Jagielski und O. Laszig bei Schalke, A. Schmidt, Kelbassa und Preißler bei Dortmund. Die Aufstellungen:

Schalke: Orzeszek; Sadowski, Karnhoff; Borutta, Matzkowski, Jagielski; Koslowski, O. Laszig, Siebert, Soja, Klott.

Dortmund: Kwiatkowski; Burgsmüller, Sandmann; Schlebrowski, A. Schmidt, Bracht; Peters, Preißler, Kelbassa, Niepieklo, Berning.

Torfolge: 1 : 0 Koslowski (29.), 1 : 1 Kelbassa (44.), 2 : 1 Koslowski (69.), 2 : 2 Kelbassa (72.).

Wieder mit Uwe Seeler

1. Liga Nord: Hamburger SV gegen VfR Neumünster 3 : 1, VfL Osnabrück—Phönix Lübeck 2 : 2, Altona 93—Hannover 96 3 : 2, VfL Wolfsburg—Werder Bremen 3 : 2, Bremerhaven 93 gegen Eintracht Braunschweig 0 : 2, Göttingen 05—Holstein Kiel 1 : 3, Eintracht Nordhorn—FC St. Pauli 1 : 1, VfB Lübeck gegen Concordia Hamburg 2 : 1.

Der HSV stellte sich in Neumünster mit Uwe Seeler vor, der zwei Monate pausiert hatte. Auf ungewohntem Rechtsaußenposten erzielte er ein Tor. Sein Bruder war erfolgreichster Stürmer, denn er brachte vier Treffer auf sein Konto.

Durch Wendtland (2) und Göhrke führte Altona bei einem Gegentor gegen Hannover 96 mit 3 : 1. Als die Gäste auf 2 : 3 verkürzten (Fasnacht), gerieten die Hanseaten allerdings noch einmal in Bedrängnis.

Führungstor täuschte

1. Liga Süd: 1. FC Nürnberg gegen München 1860 5 : 1, Karlsruher SC—Kickers Offenbach 2 : 0, VfR Mannheim—Schweinfurt 05 4 : 1, FSV Frankfurt gegen SSV Reutlingen 2 : 0, BC Augsburg—Stuttgarter Kickers 3 : 3, VfB Stuttgart—Eintracht Frankfurt 1 : 1, Viktoria Aschaffenburg—Spvgg. Fürth 1 : 0, Bayern-München—Jahn Regensburg 0 : 0.

Mehr als 20 000 Münchener Fußballanhänger waren aus dem Häuschen, als 1860 gegen den namhaften Widersacher durch Dornhecker das 1 : 0 erzielte. Dann aber lief die Kombinationsmaschine des 1. FC Nürnberg auf Hochtouren. Glomb (3), Morlock und Müller versetzten den Münchenern den zahlenmäßigen K.o.

Zweite Halbzeit entschied

1. Liga Südwest: VfR Frankenthal—FK 03 Pirmasens 0 : 3, VfR Kaiserslautern—1. FC Kaiserslautern 1 : 3, Wormatia Worms—Phönix Ludwigshafen 2 : 1, Tura Ludwigshafen gegen Borussia Neunkirchen 2 : 1, Saar 05 Saarbrücken—SV St. Ingbert 2 : 1, Eintracht Kreuznach—Eintracht Trier 7 : 2, FSV Mainz 05—1. FC Saarbrücken 3 : 1, FV Speyer—TuS Neundorf 2 : 1.

Bis zum Wechsel vermochte Frankenthal gegen Pirmasens mitzuhalten. Im zweiten Abschnitt gab es durch Schroer, Breitzke und Brunn noch ein klares 3 : 0 für den FKP.

Beim 3 : 1 des 1. FCK gegen den Lokalrivalen VfR sorgten Wenzel, Otmar Walter und Fischer für die Tore des 3 : 1-Siegers.

SSV gut in Schwung

Westberliner Vertragsliga: Hertha BSC—Spandauer SV

0 : 3, Tasmania 1900—Wacker 04 2 : 2, Hertha Zehlendorf—Union 06 0 : 3, Tennis Borussia—Berliner SV 92 1 : 1, Viktoria 89 gegen Alemannia 90 2 : 2, Minerva 93—Blau-Weiß 90 2 : 3.

Beim Meisterschaftsstart in Westberlin schossen für den Spandauer SV Knöfel (2) und Schwedek die Treffer zum 3 : 0 gegen den enttäuschenden Titelverteidiger Hertha BSC.

Meniskusverletzungen ausgeheilt

Der junge Klaus Stürmer, der dem Hamburger SV schon seit Monaten nicht zur Verfügung steht, hat eine Meniskusverletzung gut überstanden und nahm jetzt ein leichtes Lauftraining auf. Auch der Außenläufer des Karlsruher SC, Ruppenstein, der an der gleichen Verletzung litt, wird wohl bald wieder in seiner Elf eingesetzt werden können.

Die beiden langjährigen Mitglieder des VfB Stuttgart, Schlienz und Retter, nehmen derzeit an einem Übungsleiter-Lehrgang teil.

Eintracht Trier erreichte in einem Spiel gegen die luxemburgische Nationalmannschaft ein 1 : 1-Unentschieden. Die Luxemburger bestritten das Treffen als Vorbereitungsbegegnung für die Qualifikationskämpfe zur Weltmeisterschaft gegen Holland und Österreich.

1. FCK fiel auf einen Betrüger herein

Vor einem Westberliner Gericht wurde der 33jährige Rudolf K. zu sechs Monaten Gefängnis wegen Betruges gegenüber dem 1. FC Kaiserslautern verurteilt. Der mehrfach vorbestrafte Angeklagte bot im November 1956 dem 1. FCK an, zwei Klublieder auf Schallplatten aufnehmen zu wollen und in den Handel zu bringen. Als Vorschuß erhielt er 3000 WM, die er für sich verbrauchte, ohne noch einmal etwas von sich hören zu lassen.

Nord

Hamburger SV	14 : 2	8 : 0
VfL Osnabrück	8 : 4	6 : 2
Altona 93	6 : 5	5 : 3
Phönix Lübeck	5 : 6	5 : 3
Hannover 96	11 : 3	4 : 2
Concordia Hamburg	8 : 6	4 : 4
FC St. Pauli	4 : 3	4 : 4
Holstein Kiel	6 : 5	4 : 4
VfB Lübeck	4 : 8	4 : 4
Eintracht Braunschweig	5 : 5	3 : 3
VfL Wolfsburg	6 : 9	3 : 5
Eintracht Nordhorn	6 : 12	3 : 5
VfR Neumünster	2 : 9	3 : 5
Werder Bremen	11 : 11	2 : 6
Göttingen 05	5 : 8	2 : 6
Bremerhaven 93	2 : 7	2 : 6

Südwest

FK 03 Pirmasens	13 : 2	8 : 0
Eintracht Kreuznach	18 : 8	5 : 3
Borussia Neunkirchen	11 : 5	5 : 3
Wormatia Worms	7 : 3	5 : 3
Phönix Ludwigshafen	4 : 3	5 : 3
1. FC Kaiserslautern	8 : 7	5 : 3
Eintracht Trier	5 : 7	5 : 3
Saar 05 Saarbrücken	8 : 7	4 : 4
Tura Ludwigshafen	4 : 6	4 : 4
Mainz 05	6 : 9	4 : 4
TuS Neundorf	5 : 5	3 : 5
SV St. Ingbert	7 : 10	3 : 5
1. FC Saarbrücken	8 : 10	2 : 6
FV Speyer	3 : 8	2 : 6
VfR Frankenthal	1 : 6	2 : 6
VfR Kaiserslautern	2 : 14	0 : 8

West

Alemannia Aachen	5 : 0	8 : 0
Schalke 04	13 : 3	7 : 1
Preußen Münster	13 : 7	6 : 2
Hamborn 07	5 : 7	6 : 2
Borussia Dortmund	13 : 6	5 : 3
Duisburger SV	7 : 4	5 : 3
Meidericher SV	3 : 2	5 : 3
1. FC Köln	9 : 9	5 : 3
SV Sodingen	4 : 6	4 : 4
Rot-Weiß Oberhausen	7 : 6	3 : 5
Wuppertaler SV	5 : 9	3 : 5
Viktoria Köln	3 : 8	2 : 6
Rot-Weiß Essen	2 : 6	2 : 6
Westfalja Herne	4 : 8	1 : 7
Fortuna Düsseldorf	4 : 8	1 : 7
VfL Bochum	4 : 12	1 : 7

Süd

1. FC Nürnberg	12 : 6	6 : 2
Eintracht Frankfurt	9 : 5	6 : 2
München 1860	6 : 6	6 : 2
Kickers Offenbach	10 : 7	5 : 3
VfB Stuttgart	7 : 6	5 : 3
FSF Frankfurt	4 : 4	5 : 3
Schweinfurt 05	5 : 6	5 : 3
Karlsruher SC	6 : 5	4 : 4
Spvgg. Fürth	7 : 6	4 : 4
VfR Mannheim	9 : 9	4 : 4
Viktoria Aschaffenburg	1 : 1	4 : 4
Stuttgarter Kickers	6 : 6	3 : 5
BC Augsburg	10 : 12	3 : 5
Bayern München	5 : 8	2 : 6
Jahn Regensburg	3 : 5	2 : 6
SSV Reutlingen	5 : 13	0 : 8

Armee-Elf schoß eine Ecke mehr!

Das gab den Ausschlag für den Gruppensieg / Großer Aufschwung seit der Befreiung

Vor dem Krieg gehörten die Fußballer Vietnams zu den stärksten in Indochina. Der zweite Weltkrieg und dann der Widerstandskampf gegen die französischen Kolonialherren hemmten für lange Zeit die Sportentwicklung in Vietnam, insbesondere den Fußball. Erst nach dem historischen Sieg in Dien Bien Fu und dem darauffolgenden Genfer Vertragsabschluss über die Feindereinstellung in Indochina konnte in der Demokratischen Republik Vietnam auch dem Sport ein breiter Weg geöffnet werden. In den beiden ersten Jahren nach der Befreiung des Landes wurde der „Pokal der Einheit“ aus-

In der ersten Gruppe spielten Dien Schak (Lokomotive), Kon Anj (Ministerium für Staats-

sicherheit) sowie die Städtemannschaften von Nam Din, Tan Hoa und die Jugendauswahl von Haifon. In der zweiten Gruppe kämpften um die Endspieleteilnahme: Hoan Zeu (die Jugendauswahl von Hanoi), Zeng Kanj (Miliz), die Auswahl der Dockarbeiter von Haifon, Buu Dien (Ministerium für das Nachrichtenwesen) und der zweifache Sieger des „Pokals der Einheit“, die Armeemannschaft Tä Kong.

Vier Monate lang entbrannte in drei Städten des Landes – Hanoi, Haifon und Nam Din – ein hartnäckiger Kampf um den Einzug ins Finale. Verschiedenartig gestaltete sich der Weg der Endspielteilnehmer in den Untergruppen...

Zu einem starken Team wuchs im letzten Jahr die Mannschaft Kon Anj heran, die elf Punkte eroberte und damit das Recht erwarb, um den Frühjahrspokal zu kämpfen.

Dramatisch gestaltete sich das Ringen in der zweiten Gruppe. Die favorisierten Armeefußballer verzeichneten am Ende 10 Punkte bei 12:4 Toren. Aber auch die Halbfener Dockarbeiter hielten mit, sie besaßen ebenfalls 10 Punkte und 12:4 Tore! So mußte ein zusätzliches Treffen den endgültigen

Gruppensieger ermitteln. Es verlief ebenfalls höchst dramatisch, obgleich kein Tor fiel – weder in der regulären Spielzeit, noch in der Verlängerung. Und dennoch wurde Tä Kong als Sieger verkündet, weil entsprechend den Bestimmungen die Armeefußballer in der Verlängerung eine Ecke mehr (!) geschossen hatten als die Dockarbeiter...

Das Endspiel fand bei vierzig Grad Hitze statt, lockte aber immerhin über 20 000 Zuschauer ins Hanoi Stadion. Nach fesselndem Kampflauf gelang den Spielern des Ministeriums für Staatssicherheit, Kon Anj, ein 2:0-Sieg über die Armeefußballer, der sicherer errungen wurde, als das Ergebnis es besagt. Kon Anj ist damit der erste Gewinner des „Pokals des Frühlings“.

Gegenwärtig findet das Finalturnier der Sieger aus den acht Staffeln der B-Klasse statt. Die beiden Erstplatzierten des Turniers steigen in die A-Klasse auf. Im Herbst dieses Jahres beginnt dann erstmals in der Geschichte der Republik eine Fußball-Landesmeisterschaft. Vorläufig aber bereiten sich die besten Fußballspieler in verstärktem Maße auf internationale Begegnungen vor.

Europa-Pokal: Auftakt am 4. September!

Bereits in dieser Woche beginnen die Vorrunden-Spiele im Europa-Pokal der Meister, der mit 24 Mannschaften eine ausgezeichnete Besetzung gefunden hat. Für sieben der insgesamt acht Ausscheidungen wurden die Termine bekanntgegeben. Sie lauten:

SC Wismut Karl-Marx-Stadt gegen Gwardia Warschau 11. und 18. September oder Anfang Oktober. Über den Termin des Rückspiels wird noch verhandelt.

Glasgow Rangers—St. Etienne 4. September in Glasgow und 25. September in St. Etienne.

ZDNA Sofia—Vasas Budapest 4. September in Sofia. Der Termin des Rückspiels liegt noch nicht fest.

Stade Düdelingen—Roter Stern Belgrad 5. September in Düdelingen und 2. Oktober in Belgrad.

Aarhus GF—Glenavon (Meister von Nordirland) 11. September in Aarhus und 25. September in Belfast.

FC Sevilla—Benfica Lissabon 19. September in Sevilla und 26. September in Lissabon. Shamrock Rovers (Meister von Irland)—Manchester United 25. September in Dublin und 2. Oktober in Manchester.

Rapid Wien und AC Mailand haben sich noch nicht über die Termine ihrer Ausscheidungsspiele geeinigt. Eigentlich muß die Ausscheidungsrunde Ende September abgeschlossen sein. Spätere Termine bedürfen der Genehmigung durch die Europäische Fußball-Union.

Einwürfe

Francois Remetter, der in dieser Saison eigentlich seine aktive Laufbahn beenden wollte, wechselte vom FC Sochaux zum zweitklassigen französischen Vertreter FC Bordeaux über. Der Zweitdivisionär entrichtete eine Ablösesumme von 100 000 DM!

Austria-Spieler Kominek hat Wien verlassen und sich nach Straßburg begeben. Er stürmt in der neuen Serie bei Racing neben seinem ehemaligen Mannschaftskameraden Stojaspal.

Indonesiens Fußball-Verband teilte der FIFA mit, daß er die WM-Ausscheidungsspiele gegen Israel auf neutralen Plätzen ausstragen beabsichtigt. Das Einverständnis des israelischen Verbandes steht allerdings noch aus.

Jugoslawien und Griechenland wurden von der FIFA mit einer Geldbuße belegt. Beide Mannschaften hatten entgegen dem Reglement in ihrem WM-Ausscheidungsspiel vor einigen Monaten in Athen vereinbart, daß im Falle von Verletzungen Spieler ausgetauscht werden dürften.

Beim 3:0-Sieg des englischen Meisters Manchester United im ersten Punktspiel der Saison beim Neuling Leicester City schoß Whelan alle drei Tore. Zur Pause stand es allerdings noch 0:0.

Um die Vorbereitungen für das Weltmeisterschaftsturnier in Schweden nicht zu gefährden, hat der Österreichische Fußballbund innerhalb von acht Tagen fünf Meisterschaftsspiele angesetzt. Die Mannschaften müssen in der kommenden Woche am Sonntag, Sonntag, Mittwoch, Sonnabend und wiederum Sonntag um Punkte kämpfen. Hinzu kommen dann noch Trainingsspiele und Trainingsabende. Mit Recht befürchtet man in Fachkreisen eine Überbelastung der Aktiven.

Österreich und Holland sind übereingekommen, bei Punktgleichheit nach Abschluß ihrer WM-Ausscheidungsspiele den erforderlichen Entscheidungskampf in Hannover auszutragen.

Österreichs oftmaliger Mittelläufer der Nationalmannschaft und Stopper von Rapid Wien, Happel, wird nach Abschluß der laufenden Saison seine aktive Laufbahn beenden. Sollte sich Österreich für die WM-Endrunde qualifizieren, dann wird Happel selbstverständlich zur Verfügung stehen.

Das Endspiel im Europa-Pokal wurde, entgegen unserer Meldung, für den 23. Mai 1958 nach Brüssel verleben. Vor einem Jahr war Paris Austragungsort des Finales, während der Wettbewerb in diesem Jahr in Madrid entschieden wurde.

Labruna stellt sogar Fangio in den Schatten!

Der 41jährige Kapitän von Argentinien ist der populärste Spieler von Südamerika

Sonderbericht für die „Fu-Wo“ von Fritz Hack

In einem Interview für die „Neue Fußball-Woche“ bezeichnete kürzlich der Ex-Argentinier Di Stefano seinen Landsmann Angel Labruna als einen Spieler, der ihn noch übertreffen würde. In diesem Lob für seinen ehemaligen Teamkameraden liegt viel Dankbarkeit für den größten Spieler, den Südamerika je hervorgebracht hat und der in seiner Popularität sogar den fünffachen Auto-Weltmeister Juan Manuel Fangio übertrifft. Es dürfte daher sehr interessant sein, diese einmalige Erscheinung auf den Fußballfeldern unter dem „Kreuz des Südens“ vorzustellen.

Ohne Übertreibung: Ein Di Stefano, ein Vernazza oder der vor wenigen Monaten an Juventus Turin verkaufte 20jährige Sivori, der Welt teuerster Fußballspieler (1,3 Millionen DM!), wären ohne einen Angel Labruna nicht das geworden, was sie heute sind. „Ich bin mit River Plate verheiratet“, so hätte der jetzt 41jährige (!) Labruna, immer noch Kapitän der argentinischen Nationalmannschaft und der „Millionaris“, wie der argentinische Meister River Plate genannt wird, einmal einem italienischen Einkäufer gesagt, der ihm eine märchenhafte Summe für seinen Übertritt nach Italien bot.

Wohl kein Fußballer der Welt kann Labrunas Rekord aufweisen, der in diesen Tagen für seine 25-jährige ununterbrochene Zugehörigkeit zu seinem Stammverein River Plate geehrt wurde. Seine Popularität ist in Südamerika so groß, daß selbst das Nachbarland Uruguay Labruna nach Montevideo

einlud, wo er von dem erfolgreichsten Fußball-Verband der Welt, der Asociacion Futbol de Uruguay, gefeiert wurde. Seit 1936 gehört der immer noch auf Halblinks stürmende Labruna der argentinischen Nationalelf an und wird ziemlich sicher auch in

Schweden die „Albicelestes“ aufs Feld führen.

Seine Elf liegt in der argentinischen Professional-Meisterschaft nach 15 Spieltagen auch in diesem Jahr klar an der Spitze, obwohl die „Millionaris“ drei Stürmer, Gomez, Vernazza und Sivori, bei Saisonbeginn nach Italien verkauft. River Plate konnte den jugendlichen Star Sivori verschmerzen. Auf Labruna kann es aber auch heute noch nicht verzichten! Die jungen gegnerischen Spieler begegnen dem „Viejo“ (dem Alten) in Meisterschaftsspielen fast mit Ehrfurcht. Wen man auch in Buenos Aires fragt: Niemand weiß von einem absichtlichen Foul von Labruna zu berichten, der in seiner ganzen Laufbahn noch nie des Feldes verwiesen wurde.

Dabei ist Angel aber durchaus ein feuriger Südamerikaner. Wenn er im Ballbesitz ist, dann kann man von ihm heute noch Alleingänge sehen, bei denen er 20 Jahre jüngere Spieler einfach stehenläßt. Labruna liebt keine Zweikämpfe. Er kann es sich auch bei seinem einmaligen Trickreichtum und seinem ungläublichen Ballgefühl, zu der sich eine verblüffende Startgeschwindigkeit gesellt, leisten, den harten Kämpfen Mann gegen Mann, die im südamerikanischen Fußball ohnehin sehr selten sind, aus dem Wege zu gehen. Auch die sengende südamerikanische Sonne, die die Menschen schneller reifen, aber auch früher „ausbrennen“ läßt, hat dem Riverkapitän nichts anhaben können. Angel Labruna ist eine Ausnahmeerscheinung im Weltfußball!



DER WELT BESTER SPIELER neben Di Stefano sandte den Lesern der „Fu-Wo“ herzliche Grüße: Angel Labruna (siehe Bild), Kapitän von Argentinien. Foto: Hack

Fußball-Woche

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), H. Müller (Stellv.), Götz Hering, Dieter Buchspieß, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15, Zur Zeit gültig Preisliste 4, Postscheckkonto Berlin Nr. 195, Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51, Fernschreiber-Nr. Bln. 01 13 01, Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8, Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM (Berlin) frei Haus, Veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr, Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postscheckkonto Berlin Nr. 195.